

weibil

sicher ist sicher

philipp hildbrand

GAMPEL
STEG
BRATSCH
HOHTENN

fragebogen
was denken sie über unseren marketingauftritt

inhalt

1 Esther Metry-Bellwald



1



2 Charly Kalbermatter

2

Fühlen Sie sich sicher in Ihrer Gemeinde?

Sind Sie vollkommen sicher, dass Sie in der richtigen Gemeinde wohnen? Womöglich denken Sie jeden Morgen, wenn Sie Ihre Kinder in die Schule schicken, dass ihnen auf dem Schulweg oder in der Schule selbst etwas zustossen könnte. Machen Sie sich keine Sorgen! Unsere Gemeinden geben sich redlich Mühe, dass Ihnen und Ihren Sprösslingen – zumindest rein äusserlich – nichts geschieht. Sie ahnen es: Dieser weibil widmet sich dem Thema Sicherheit.

Was heisst Gokal? Und wofür ist es zuständig? Leben wir in einer erdbebengefährdeten Region? Und wie sieht es mit der Steinschlaggefahr aus? All dies entdecken Sie in diesem weibil.

Christine Heinzen inspiziert die vielschichtige Arbeit von Philipp Hildbrand, darüber hinaus nimmt sie das Abfallproblem – oder auf gut Neudeutsch «Littering» – unter die Lupe. Haben Sie sich auch schon gefragt, was für eine Qualität unser Trinkwasser hat? Leo Martig weiss mehr darüber.

Arnold Bittel berichtet über die äussere Sicherheit im kirchlichen Bereich, nämlich über die Renovation der Kirche von Niedergampel. Ebenso schildert er Erlebnisse vom Steinschlag Niedergampel des letzten Jahr.

Gute Verbauungen, -zig Trottoirs mit der richtigen Länge, Breite und Lokalisierung, Zivilschutz, Entwässerung, Trinkwasser mit Topqualität und ein teurer Staatsapparat können uns ein gewisses Mass an Sicherheit vermitteln. Aber...

Fühlen Sie sich denn auch geborgen in Ihrer Gemeinde? Äussere Schutzmassnahmen sind zwar ungemein beruhigend, und trotzdem braucht es auch heute noch eine Instanz, welche über all diesen Bestrebungen steht, das Leben sicherer zu machen. Gott, Kirche und Religion liegen anscheinend noch immer im Trend. Ein letzter Rettungsanker ist eben doch wichtig, falls alle Stricke reissen sollten. Darüber mehr von Esther Metry-Bellwald unter der Rubrik «glöibu».

Eure Meinung ist uns wichtig, liebe Leserinnen und Leser. Daher finden Sie in der Mitte dieses weibils einen Fragebogen über den Marketingauftritt unserer vier Gemeinden. Füllen Sie diesen aus und geben ihn an der Poststelle ab. So können wir in Zukunft noch besser auf Anliegen und Bedürfnisse der Bewohner von Gampel, Steg, Bratsch und Hochtenn eingehen. Merci!

Sind Sie angeseilt? Na dann kann Ihnen beim Lesen dieses weibils mit Sicherheit nichts mehr passieren. Viel Spass!

E. Metry-Bellwald
Esther Metry-Bellwald
Redaktion weibil

Verzeichnis

inhalt	
sicherheit in der gemeinde	2
wie im alltäglichen leben	3
gmeind	
protokollsplitter bratsch	4
protokollsplitter gampel	5
protokollsplitter steg	6
protokollsplitter hohtenn	7
kirchturmrenovation, einweihung	
r-team erhält auszeichnung	8
sicherheit als ziel	9
feuer und flamme für die	
sicherheit	10
gefahrensituation steg	12
fragebogen	13
gefährliche rechtskurve	17
wenn der berg kommt	18
trinkwasser aus dem schloss	19
wärchu	
littering	20
läbu	
jean d'arc als hörspiel	21
manuel martig, schlagersänger	21
abschied schuldirektor	
kurt zengaffinen	21
hermine schnyder wurde 95	22
sicherheit und schule	22
erfolgreiches musical	
der os gampel	22
friizit	
tc steg	23
ab ins wasser	24
glöibu	
viel fronarbeit um gotteslohn	25
geborgenheit bei gott	26
agseit	
blädäregg	28

Wie im alltäglichen Leben

Immer mehr Menschen verbringen ihre Freizeit in den Bergen: Skifahrer und Snowboarder im Winter, Wanderer und Bergsteiger im Sommer. Viele haben die Natur wiederentdeckt. Auch wenn die Ausrüstung immer besser wird – die Unfälle in den Bergen nehmen zu. In den Schweizer Alpen und im Jura gerieten 2007 insgesamt 2154 Personen in Bergnot.

Seit 18 Jahren arbeite ich als Bergführer. Und das Thema Sicherheit ist dabei ein ständiger Begleiter auf dem Weg zu den Gipfeln und wieder zurück. Als Bergführer trägt man die Verantwortung für die Sicherheit der Gäste. Doch im alpinen Gelände gibt es keine absolute Sicherheit. Genau so wenig wie im alltäglichen Leben. So fühle ich mich in der Bergwelt um einiges sicherer als beispielsweise auf unseren Strassen. Auf den Touren kann ich Risiken einschätzen und kalkulieren, etwas, dass im Strassenverkehr nicht immer möglich ist.

Im Unterschied zu anderen Sektoren können in unserem Beruf Fehleinschätzungen Leben kosten. Eine gute, seriöse Vorbereitung und das richtigen Material sind daher wichtig, um eine Bergtour sicher zu bewältigen. Doch alle Risiken kann man nie ausschalten. So hat mich vor drei Jahren auf dem Weisshorn ein Seitenarm eines Blitzes erwischt. Zehn Minuten war ich wie weggetreten. Doch das Unterbewusstsein funktionierte noch und ich konnte der Rettungsgruppe meine Position durchfunken. Der Zwischenfall verlief schlussendlich glimpflich. Und doch zeigt er: Sicherheit kann niemand garantieren. Wenn es einen erwischen soll, dann erwischt es einen. Egal, wo man ist.

Das Allerwichtigste scheint mir allerdings die Erfahrung und der Austausch mit den anderen Bergführern. Und manchmal – das muss auch ich als Bergführer ehrlich sagen – braucht es auch eine gute Portion Glück. Wie im alltäglichen Leben auch. Und dieses Wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser.

Charly Kalbermatter
Bergführer

Impressum

Herausgeber:
Einwohnergemeinden
Gampel, Steg, Bratsch, Hochtenn
vertreten durch die Kommission Media

Redaktion:
Armin Bregy, 3953 Leuk-Stadt
redaktion@weibil.ch, 078 699 18 96

Chefredaktor: Armin Bregy
Redaktion
Gemeindeverwaltungen, Sabine Salemink,
Esther Metry-Bellwald, Leo Martig, Stefan
Mutter, Christine Heinzen, Arnold Bittel

Leserbriefe und Berichte
Der Entscheid über Veröffentlichung,
Umfang und Zeitpunkt der Leserbriefe
liegt ausschliesslich bei der Redaktion.
Die Redaktion behält sich vor, die eingegan-
genen Berichte zu kürzen. Bei der Auswahl
der Berichte wird versucht, alle Gemeinden
angemessen zu berücksichtigen.

Inserate: Armin Bregy, 3953 Leuk-Stadt
redaktion@weibil.ch
60.5 mm | 60.5 mm CHF 125
60.5 mm | 124.5 mm CHF 250
124.5 mm | 60.5 mm CHF 250
Publireportage 1 Seite CHF 600

Design: www.rapgraphics.ch
Druck: Valmedia AG
Illustration: Andreas Henzen
Auflage: 1600 Exemplare

Die nächste Ausgabe erscheint im
Oktober 2008.
Redaktionsschluss: 19. September 2008

gemeinde



1

1 Gemeinde Bratsch

Gampel

Arbeitsvergabe Gemeindekanzlei

Arbeitsgattung	Unternehmer	Ort	Bemerkung	Ausmass	Vergabe exkl. MWST
Baumeister German	Implenia AG	3930 Visp	ohne Fassadenelemente	Ausmass	253'636
Fassadenelemente	Creabeton AG	3646 Einigen BE	L+M, inkl. Kittfugen	Pauschal	83'510
Gerüstungen	Lötscher Herbert	3951 Agarn		Ausmass	8'685
Elektroanlagen	Hildbrand Gilbert	3945 Gampel		Pauschal	36'000
Heizungsanlage	Gattlen Ewald	3930 Visp	Ohne Bodendämmung	Pauschal	19'615
Lüftungsanlage	Imwinkelried AG	3930 Visp		Pauschal	22'729
Sanitäre Anlagen	Gruber Markus	3945 Gampel		Pauschal	25'549
Total CHF exkl. MWST.					452'806

Forstwesen

Die Forstkommision hat beschlossen, die Kosten im Waldbau (Effor) solidarisch zu verrechnen und ein evtl. Defizit gemäss der behandelten Fläche Ende Jahr aufzuteilen. Demzufolge muss der Forstbetrieb sämtliche Kosten vorfinanzieren. Das Geld ist nicht vorhanden. Der Burgerrat beschliesst, auf Antrag der Forstkommision, zur Vorfinanzierung dieser Kosten dem Forstbetrieb ein Darlehen von CHF 25'000 aus dem Aufforstungsfonds zu gewähren. Der Forstbetrieb hat vorgesehen, im Brentjong einen Holzlagerplatz mit einem einfachen Gebäude zu erstellen. Die Dienststelle für Landschaft unterstützt das Projekt mit ca. 70% auf die subventionsberechtigten Kosten von CHF 280'000. Das Erstellen von Holzlagerplätzen ist in der Zuständigkeit der Burgergemeinden. Die Kommission schlägt vor, dass alle Burgergemeinden an der Restfinanzierung einen Beitrag von CHF 20'000.00 leisten. Dieser Betrag kann ebenfalls dem Aufforstungsfonds entnommen werden.

Der Burgerrat folgt den Anträgen der Forstkommision und beschliesst folgendes:

- Gewährung eines Darlehens von CHF 25'000 aus dem Aufforstungsfonds zur Vorfinanzierung der Betriebskosten.
- Gewährung eines Beitrags von CHF 20'000 für den Holzlagerplatz Brentjong aus dem Aufforstungsfonds.

Gesuch Coop – Ladenöffnung am 15.08.2008 (Himmelfahrt|Open Air)
Gestützt auf Art. 6, Abs. 2 und 3, des Kantonalen Gesetzes betreffend die Ladenöffnung genehmigt der Gemeinderat die Öffnung des Coop-Ladens am 15. August 2008, von 13 – 18.00 Uhr.

Projekt regionaler Naturpark

Zusammen mit dem Kandidaturdossier wird auch eine Einschätzung der verschiedenen Gemeinden verlangt, in welcher Natur- und Kulturwerte sowie Beeinträchtigungen dokumentiert werden. Diese Einschätzung wird von April bis August stattfinden. Der Rat

bestimmt folgende Personen, welche die Projektleitung bei der Einschätzung unserer Gemeinde unterstützen werden: Konrad Martig, Gemeindepräsident, Michel Ruppen, Vizepräsident, Kilian Hildbrand, Präsident GTGJ AG, Aldo Rotzer, Präsident Open Air Gampel AG, Rob Salemink, Präsident GBT.

Projekt Tourismusregion

Der Rat ist bereit am Projekt «Tourismusregion Leukerbad» mitzumachen. Als Delegierte werden bestimmt: Burkard Bernhard von der Gemeinde und Rob Salemink, Präsident Gampel-Bratsch Tourismus.

Anfrage LGJ – Parkkarten Claude

Der Betriebsleiter der Luftseilbahn Gampel-Jeizinen wünscht, dass ihnen Parkkarten der Gemeinde für Langzeitparkierer (sieben und vierzehn Tage) abgegeben werden. Dem Gesuch wird entsprochen.

Beschluss betreffend Parkdauer mit Parkkarten

Der Rat hält fest, dass mit den Parkkarten der Gemeinden Gampel und Steg zeitlich unbeschränkt auf allen öffentlichen Parkplätzen in Gampel und Steg (ausser Parkhaus – spezielle Karte) parkiert werden darf.

Geisschrummu – Einbau Betonboden

Der Rat hat daher beschlossen im «Geisschrummu» einen Betonboden einzubringen. Die Kosten werden hälftig zwischen der Burgergemeinde und der Einwohnergemeinde aufgeteilt.

Für die Benützung des «Chrummu» werden folgende Mietansätze festgelegt, welche durch die Burgergemeinde erhoben werden:

- Pro Abend CHF 200.00
- 2 bis 7 Tagen CHF 300.00
- jede zusätzliche Woche CHF 300.00

Bratsch

Geleitete Schule

Die Gemeinde Bratsch beteiligt sich am Projekt «geleitete Schule».

Steinschlagverbauung Niedergampel

Das Vorprüfungsossier wurde vom Bund genehmigt. Dem Ingenieurbüro BINA Engineering SA in Turmann wurde der Auftrag erteilt, das Baubewilligungsverfahren einzuleiten. Dieses wurde im Amtsblatt vom 9. Mai 2008 veröffentlicht. Am 13. Mai 2008 wurde das Projekt an einer öffentlichen Orientierungsversammlung vorgestellt.

Ferienpass Pro Juventute

An der Aktion Ferienpass Pro Juventute vom 14.–18. Juli 2008 beteiligt sich die Gemeinde wiederum und zahlt den Betrag von CHF 25 pro teilnehmendem Kind.

Bildung Tourismusdestination

Die Gemeinde nimmt, in Absprache mit der Gemeinde Gampel und Gampel-Bratsch Tourismus, am Projekt zur Bildung einer gemeinsamen Tourismusdestination Leukerbad teil.

Beerdigungsgottesdienst Niedergampel

Die Organisation der Beerdigungen in Niedergampel läuft neu auch über die Gemeindekanzlei (während den Büroöffnungszeiten). Die Bevölkerung wurde mit einer Mitteilung an den öffentlichen Anschlagkästen orientiert.

Fusion: Beschlussentwurf Botschaft Staatsrat | Genehmigung Grossrat

Der Beschlussentwurf für die Zusammenlegung der Munizipal- und Burgergemeinden Gampel und Bratsch liegt vor. Er tritt nach seiner Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft. Der Grossrat hat an seiner Sitzung vom 8. Mai

2008 die Fusion mit 108 Ja zu 4 Nein angenommen. Im Beschlussentwurf sind folgende Punkte geregelt:

Die Einwohnergemeinden Gampel und Bratsch werden unter dem Namen «Einwohnergemeinde Gampel-Bratsch» und die Burgergemeinden Gampel und Bratsch unter dem Namen «Burgergemeinde Gampel-Bratsch» zusammengeschlossen. Das Gebiet von Gampel und Bratsch bildet das Gebiet der neuen Einwohnergemeinde Gampel-Bratsch. Die Bürger der früheren Burgergemeinden Gampel und Bratsch werden von Rechts wegen Bürger der neuen Burgergemeinde Gampel-Bratsch.

Der Zusammenschluss tritt per 1. Januar 2009 in Kraft. Es wird geregelt, wie die Verwaltungsrechnungen der Einwohner- und Burgergemeinden abgeschlossen und die Voranschläge der Urversammlung unterbreitet werden müssen. Die bereits in Kraft stehenden Reglemente bleiben während einer Übergangszeit (bis 31. Dezember 2009) weiterhin rechtskräftig und zwar in dem Masse, wo sie nicht vor diesem Datum durch eine einheitliche Reglementation aufgehoben wurden. Die neue Einwohner- und Burgergemeinde ist angehalten, bis spätestens zum 31. Dezember 2009 eine einheitliche Reglementation anzunehmen. Der Einwohnerrat ist gleich Burgerrat, solange nicht ein getrennter Burgerrat eingesetzt wird. Die Zahl der Mitglieder des Gemeinde- und Burgerrates wird auf sieben festgelegt. Die Gemeinderatswahlen vom kommenden Oktober werden nach Proporzsystem durchgeführt. Der Einwohnergemeinde Bratsch wird ein Sanierungsbeitrag von CHF 2'000'000 à fonds perdu gewährt. Die Auszahlung erfolgt nach Publikation des vorliegenden Beschlusses im Amtsblatt. Der Sanierungsbetrag muss vollumfänglich zur Rückzahlung bestehender Schulden der Einwohnergemeinde Bratsch verwendet werden.

Der neuen Einwohnergemeinde Gampel-Bratsch wird ein Fusionsbeitrag im Gesamtbetrag von 2'300'000 zugesprochen. Er wird der neu gebildeten Gemeinde im ersten Jahr nach Inkrafttreten der Fusion ausbezahlt.

Beitrag Renovation Kirche

Der Kirchgemeinschaft Niedergampel wurde ein Betrag von CHF 10'000 für die Innenrenovation der Liebfrauenkirche zugesprochen.

HWS Bratsch-Gampel

Def. Massnahmen Tschingelbach, Vorprojekt Die Offerte der ARGE HWS Bratsch-Gampel – Geoplan AG, Steg
– Pronat Umweltingenieure AG, Brig
– BSAP Ingenieure und Berater, Brig
von CHF 74'065.70 wurde genehmigt.

Massnahmen 1. Priorität Tüchkanal, Grosse Graben (Giessi) Bau-|Auflageprojekt Die Offerte der ARGE HWS Bratsch-Gampel – Geoplan AG, Steg
– Pronat Umweltingenieure AG, Brig
– BSAP Ingenieure und Berater, Brig
von CHF 71'611.30 wurde genehmigt.

Zonennutzungsplanung

Die Zonennutzungsplanung wurde genehmigt und dem Staatsrat zur Homologation unterbreitet.

Trinkwasserquellen der Gemeinde Erschmatt

Das Projekt der Quellschutz zonen der zur Trinkwasserversorgung gefassten Quellen «Locherpletschen» und «Theophilsbrunnen» der Gemeinde Bratsch hat vom 9. Mai 2008 während 30 Tagen öffentlich aufgelegt.

gemeinde

- 1 Die beiden Gemeindepräsidenten:
Thomas Kuster, Hohtenn und Andrea Roth, Steg
- 2 Kirche Hohtenn
- 3 Das Dorf Hohtenn



Steg

Die älteste Rebe der Schweiz

Die Rebbesitzer von Steg werden zu einer Orientierungssitzung eingeladen. Die Idee ist, eine Interessengemeinschaft zu gründen, die sich um den Erhalt dieser einmaligen Rebe kümmert. Es sind bereits verschiedene Anstrengungen diesbezüglich unternommen worden. Jetzt geht es darum eine geeignete Parzelle zu finden, wo Schösslinge dieser Rebe weitergezogen werden können.

Tandem 91

Der Gemeinderat beschliesst, dem Verein Tandem 91 für das Jahr 2008 die 46 Velo-Vignetten gratis abzugeben.

Schutzwaldbewirtschaftung

Der Kanton hat das neue Projekt Schutzwald eingeführt. Die Gemeinderäte nehmen Kenntnis von den Vorhaben des Forstreviers Südrampe betr. die Bewirtschaftung des Schutzwaldes in den Jahren 2008–2011. Neu erfolgt die Bewirtschaftung über Leistungsverträge zwischen dem Kanton und dem Forstrevier. Die Finanzierung der Waldbewirtschaftung muss auch neu geregelt werden, nachdem Bund und Kanton weniger Mittel zur Verfügung stellen. Die Delegiertenversammlung des Forstreviers Südrampe fand am 03. April 2008 in Niedergesteln statt.

Verkehrsverein rund um Visp

Der Gemeinderat nimmt Kenntnis, dass an der letzten Versammlung des Verkehrsvereins rund um Visp die Auflösung des Vereins beschlossen worden ist.

Wetterstation in Steg

Es liegt ein Gesuch der Meteomedia AG in Steg vor um eine Klima-Messstation zu installieren. Nach der durchgeführten Ortsschau ist der Gemeinderat einverstanden,

Wahlen und Abstimmungen – Terminplanung

Der Gemeinderat wird über die Daten für die kommenden Wahlen und Abstimmungen orientiert. Es sind dies:

Gemeinden mit Wahl des Gemeinderates nach Proporz

Datum des Urnengangs	Abstimmung Wahl	Datum der Listen-hinterlegung (letzte Frist)	Datum des Erhalts des Stimm- und Wahlmaterials durch die Stimmbürger
28. September	Eidgenössische Abstimmung		zwischen dem 1. und dem 5. September
12. Oktober	Gemeinderat	15. September	spätestens am 26. September
12. Oktober	Richter Vizerichter	15. September	spätestens am 26. September
30. November	Eidgenössische Abstimmung		zwischen dem 3. und dem 7. November
30. November	Präsident Vizepräsident	13. Oktober	gleichzeitiger Versand mit der eidgenössischen Abstimmung: zwischen dem 3. und dem 7. November
30. November	Richter Vizerichter (2. Wahlgang)	14. Oktober	gleichzeitiger Versand mit der eidgenössischen Abstimmung: zwischen dem 3. und dem 7. November
14. Dezember	Präsident Vizepräsident (2. Wahlgang)	2. Dezember	spätestens am 9. Dezember

dass im Bereich der Gemeindekanzlei eine solche Messstation eingerichtet wird. Die Daten gelangen via Modem direkt an die Meteomedia und werden dort laufend ausgewertet. Dank dieser Messstation stehen der Gemeinde jederzeit aktuelle Wetterdaten zur Verfügung, die in einem Ereignisfall von entscheidener Bedeutung sein können (z.B. Niederschlagsmengen, Temperaturen usw.).

Hinterlegung der Heimatscheine

Aufgrund des Schreibens der kantonalen Dienststelle für Innere Angelegenheiten wird eine Kontrolle durchgeführt, ob alle Stimmbürger einen Heimatschein hinterlegt haben. Gemäss Art. 10 des Gesetzes über

die politischen Rechte (GPR) sind ab dem 01. Januar 2008 auch die Bürger verpflichtet den Heimatschein zu deponieren.

Zonen- und Nutzungsplanung

Der Gemeinderat verabschiedet die revidierte Zonen- Nutzungsplanung.

Die Auflage wurde im Amtsblatt vom 04. April 2008 veröffentlicht.

Weitere Termine: 07. 04. 2008 – Auflage während 30 Tagen. Behandlung der Einsprachen ca. 2 Monate. Urversammlung: Nach Mitte Juli 2008 – 14 Tage Einberufungsfrist. Nach der Urversammlung besteht die Möglichkeit einer Beschwerde innert 30 Tagen an den Staatsrat.

Partnerwerkbesteuerung

Der Gemeinderat wird über die Besprechung vom 18. März 2008 mit der kant. Steuerverwaltung betreffend Besteuerung des KW Lötschen orientiert. Der Kanton will bis Ende 2008 eine angepasste, marktkonforme Besteuerungsbasis erarbeiten. Diese Änderung der Besteuerungspraxis ist notwendig geworden durch die veränderte Situation auf dem Strommarkt mit stark angestiegenen Strompreisen.

Schülersporttag 2008

Das Gesuch der Raiffeisenbank Gampel-Steg für die Benützung der Sportanlagen für den regionalen Schülersporttag vom 12. Juni 2008 wird bewilligt.

Organisation des Schuljahres 2008|2009 Personelles

Laura Forno hat auf Ende dieses Schuljahres ihre Kündigung eingereicht. Sie wird eine neue Herausforderung in der Deutschschweiz annehmen. Laura Forno unterrichtete während zwei Jahren an der Primarschule Steg-Hohtenn. Wir danken ihr für ihren Einsatz und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. Aus den zahlreichen Bewerbungen werden folgende Lehrerinnen für das kommende Schuljahr angestellt: Petra Zengaffinen, Steg für ein Vollpensum in der 2./3. Klasse und Patricia Z'Brun Kalbermatter, Steg für ein Teilpensum 1. Klasse. Wir heissen sie an unserer Schule willkommen und wünschen ihnen einen guten Start. Gemäss Beschluss der Dienststelle für Unterrichtswesen des Kantons können im nächsten Jahr folgende Abteilungen geführt werden: 2 Ganztageskindergärten. 1 Abteilung 1. Klasse zu 1245 Minuten und 5 Abteilungen zu je 1485 Minuten. 270 Minuten für Technisches Gestalten.

Hohtenn

Hochwasserschutz Industrie und Gewerbezone, Bürgerlöser

Die Arbeiten an den Dämmen des Hochwasserschutzes sind fortgeschritten. Die Arbeiten sollten gegen Mitte Sommer fertig erstellt sein. Die Berieselungsanlage wurde in Absprache mit der Bauleitung neu verlegt und es wurden zusätzliche Anschlüsse erstellt. Seit Ende April ist die Berieselung wieder in Betrieb.

Quellfassungen Spielbielalpi

Der Gemeinderat hat beschlossen, die Arbeiten für die Umzäunung der Quellfassungen dem Forstrevier Südrampe zu übergeben. In der Woche 21 wurden mit den Arbeiten begonnen, so dass bis Anfangs Sommer die Quellen geschützt sind. Die zwei obersten Quellen müssen noch genauer untersucht werden, da sie einen hohen Wasserverlust aufweisen. Diese Quellfassungen müssen komplett geöffnet und untersucht, eventuell neu gefasst werden.

Schulkommissionen

Daniela Brenner-Eyer und Fabienne Steiner-Ruffiner haben auf Ende des Schuljahres die Demission als Mitglied der Schulkommission der Primarschule eingereicht.

Carla Gnesa-Amacker hat auf Ende des Schuljahres die Demission als Mitglied der Schulkommission der Orientierungsschule eingereicht. Der Gemeinderat dankt ihnen für die langjährige Mitarbeit in den Schulkommissionen.

Werkhof

Es sind zahlreiche Bewerbungen für die Stelle als Mitarbeiter im Werkhof Steg-Hohtenn eingegangen. Der Gemeinderat hat das Auswahlverfahren durchgeführt und beschliesst, Florian Imboden aus Hohtenn, wohnhaft in Steg auf den 1. August 2008 anzustellen.

gmeind

1 Alfred Steiner, Romano Steiner und Gregor Bregy bei der Checkübergabe



Sportclub Hohtenn unterstützt Kirchturmrenovation

Hohtenn. – Der Sportclub Hohtenn wurde im letzten Jahr aufgelöst. Das verbleibende Guthaben wurde grosszügigerweise für die Kirchenrenovation zur Verfügung gestellt.

Der Sportclub Hohtenn wurde 1954 gegründet. Zweck des Vereins war die Kameradschaft und körperliche Ertüchtigung der Jugend. In den ersten Jahren herrschte eine rege Vereinstätigkeit wie Vorunterrichtskurse, Skikurse, Ausflüge und diverse Vereinsanlässe.

Abwanderung führte zu Vereinsauflösung

Wie es in Bergdörfern so zu und her ging, hatten auch wir mit Abwanderung sowie mit zunehmendem Alter der Mitglieder zu kämpfen. So sah sich der Vorstand veranlasst, sich über die Vereinsauflösung Gedanken zu machen. So wurde der Verein anlässlich seiner Versammlung am 15.07.2007 aufgehoben und über das verbleibende Kapital Beschluss gefasst. Am Schluss zählte der Verein noch 13 Mitglieder. Der letzte Vereinsvorstand setzte sich aus Alfred Steiner, Präsident, Gregor Bregy, Vizepräsident und Kassier, sowie Gregor Kalbermatter, Kassier, zusammen.

Geld für Kirche

Statt sich einen gemütlichen Ausflug zu leisten, haben die gegenwärtigen Mitglieder beschlossen, das verbleibende Guthaben für einen guten Zweck zu verwenden.

So konnte der Sportclub der Gemeinde Hohtenn für die gegenwärtige Kirchenrenovation, Gabe Laden-Kapelle, Pfarrei Steg-Hohtenn für heilige Messen, nachfolgende Beträge überreichen:

CHF 2'640.– Kirchturmrenovation

CHF 200.– Kapelle Laden

CHF 200.– Pfarrei Steg-Hohtenn, hl. Messen

CHF 3'040.– Total

Alfred Steiner, Gregor Bregy

Einweihung Hochwasserschutz

Gampel-Steg. – Nach einer längeren Planungsphase begannen im Jahr 2006 die Arbeiten für die Schwergewichtsmauer im Schlüchu und den Holzfang im Klosterli. Im Herbst 2007 konnte das Bauwerk abgeschlossen werden.

Am Samstag, 26. April 2008 fand die Einweihung des Werkes statt. Die Bevölkerung von Gampel und Steg war zu diesem Anlass herzlich eingeladen.

Staatsrat Jean Jacques Rey-Bellet liess in seiner Rede die Entstehungsgeschichte noch einmal passieren. Peter Seiler vom Ing. Büro Schneller, Ritz und Partner erklärte den Geschiebesammler aus bautechnischer Sicht. Pfarrer German Burgener stellte das Werk unter den Machtschutz Gottes. Konrad Martig Gemeindepräsident, Gampel und Andrea Roth, Gemeindepräsidentin, informierten und dankten allen Beteiligten für die gute Arbeit an diesem grossartigen Bau. Mit diesem Werk soll sich die Gefahrensituation an der Lonza für beide Gemeinden gewaltig verbessern, obwohl eine 100-prozentige Sicherheit nie gewährleistet werden kann.

Die Musikgesellschaft Lonza Gampel umrahmte den Anlass musikalisch.

Es bleibt zu hoffen, dass der Geschiebesammler so wenig als möglich seine Aufgabe wahr nehmen muss. Und sollte es der Fall sein, so wäre es der Wunsch der Planer und der Bevölkerung, dass dieses Werk seine Aufgabe voll erfüllt. Zum Abschluss dieser eindrücklichen Feier offerierten die Gemeinden ein Apéro mit anschliessendem Raclette.

Stefan Mutter

r-team erhält Auszeichnung

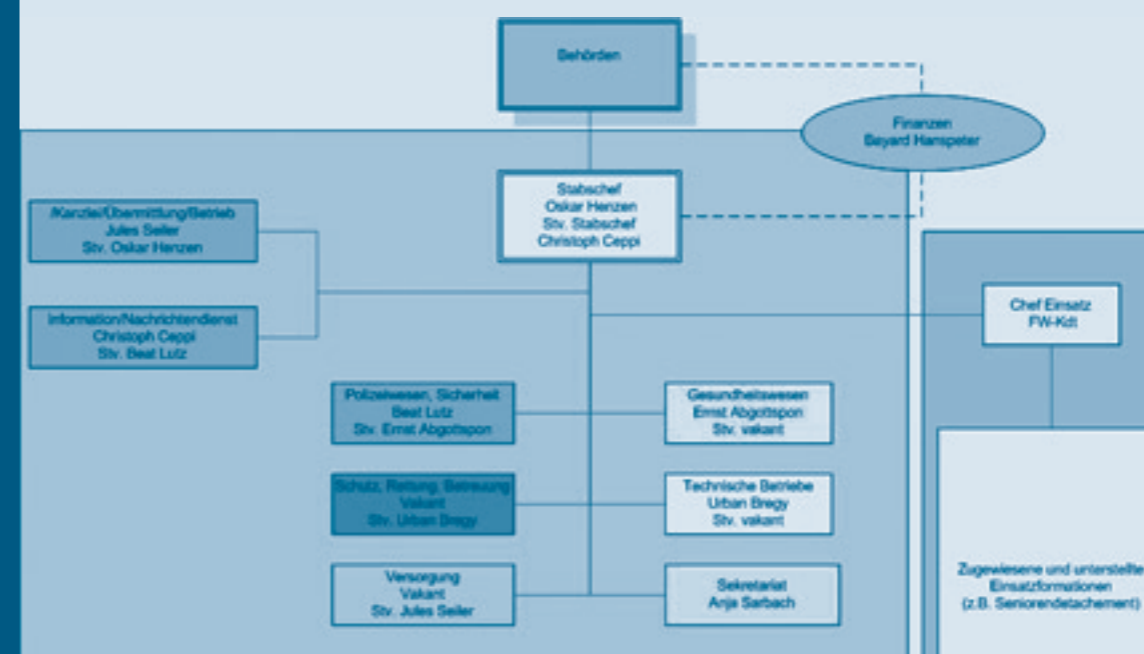
Gampel. – Das r-team, Schreinerei und Minigolf, hat als erste Oberwalliser Firma das Label «Naturnahe Firmenareale» erhalten.

Am 27. Mai 2008 hat die Stiftung Natur und Wirtschaft das Label «Naturnahe Firmenareale» an das r-team, Schreinerei und Minigolf, von Gampel übergeben. Ziel des Labels ist es, Firmen zu fördern, die mehr Farbe, Leben und Vielfalt auf Ihre Areale bringen.

Dank der guten Zusammenarbeit zwischen dem r-team, dem Naturpark Pfyn-Finges, der Stiftung Natur und Wirtschaft und der Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung kam dieser Erfolg zu Stande.

Mehr Ökologie – ohne Verbote

Der Naturpark Pfyn-Finges setzt sich auch dafür ein, regionale Unternehmen für gepflegte, naturnahe Umgebungen zu sensibilisieren. Ziel vom Naturpark ist es den Leuten zu zeigen, dass man etwas für die Ökologie und die Natur machen kann, mit wenig Aufwand und ohne Verbote, ohne Regeln und ohne neue Schutzgebiete zu erstellen. Das r-team strebt dieses Label an, weil für einen guten Arbeitsplatz auch die Umgebung entscheidend ist. Die Mitarbeiter werden dadurch motiviert, der Bekanntheitsgrad der Firma wird gesteigert und der Kaufentscheid von Kunden wird positiv beeinflusst. Zusätzlich gibt es Kundenbesuche, die sonst nicht wären. Das Qualitätslabel der Stiftung Natur und Wirtschaft erhalten Firmen, welche die Natur auf ihrem Areal fördern. Weniger Unterhalt, kein Dünger und keine Pestizide tragen dazu bei – und sparen erst noch Geld. Für eine Auszeichnung müssen einige wichtige Kriterien erfüllt werden. Bis heute liessen sich bereits über 309 Firmen mit dem Qualitätslabel auszeichnen. Mehr als 16'768'506 Quadratmeter wertvolle Naturfläche sind so entstanden.



Sicherheit als Ziel

Steg. – Was heisst Gokal, was heisst GFS, und was hat das mit Sicherheit zu tun? Oskar Henzen gibt Auskunft.

Vielleicht haben Sie sich gefragt, was man unter der Abkürzung «GFS» zu verstehen hat. Hinter dieser Abkürzung versteckt sich keine Geheimorganisation, obwohl bei Katastrophenfällen die Mitglieder desselben sich in separaten Räumen «einigeln», sondern es handelt sich um eine Organisation, den Gemeindeführungsstab, welcher den Gemeinderat bei Katastrophen berät und unterstützt. An periodischen Sitzungen werden die «News» vom Stabschef den GFS-Mitgliedern weitergegeben und mögliche Szenarien von Bedrohungen analysiert und dokumentiert. Ebenfalls nehmen die Mitglieder des GFS periodisch an Weiterbildungskursen teil, um auf dem neusten Informationsstand zu sein. Die Gemeindeführungsstäbe sind durch das GOKAL definiert und für jede Gemeinde zwingend.

Walliser Musterbeispiel

Im Jahre 1998 wurde seitens der Gemeindebehörde Erwin Imboden mit dem Aufbau des Gemeindeführungsstabes beauftragt, der seine erste grosse Bewährungsprobe beim Unwetter vom Oktober 2000 unter Beweis stellte. Der GFS der Gemeinde Steg ist im Oberwallis einer der best dokumentierten Organisationen und wird seitens der Verantwortlichen der kantonalen Stellen als Musterbeispiel erwähnt.

Oskar Henzen für Erwin Imboden

Nach der Demission des bisherigen Stabschefs, Erwin Imboden, hat der Gemeinderat auf den 1. Januar 2008 Oskar Henzen zum neuen Stabschef ernannt, der bereits seit Mitte 2005 als Stabsmitglied dabei ist. An dieser Stelle sei Erwin Imboden für seinen unermüdlichen Einsatz und die von ihm geleistete Arbeit bestens gedankt.

Wir möchten nachfolgend einige Fragen an den Stabschef der Gemeinde Steg, Oskar Henzen, stellen.

Was ist GOKAL?

GOKAL ist die Abkürzung für «Gesetz über die Organisation im Falle von Katastrophen und ausserordentlichen Lagen». Dieses Gesetz wurde vom Staatsrat des Kantons Wallis am 2. Oktober 1991 in Kraft gesetzt. Für die Gemeinde Steg wurde das Gesuch um Homologation des Reglements für den GFS vom 19. Juni 2000 vom Staatsrat am 16. August 2000 homologiert.

Was ist der Gemeindeführungsstab (GFS) und was sind seine Aufgaben?

Der kommunale Führungsstab ist ein Führungsorgan zur Unterstützung der Gemeindebehörde bei der Führung, der Koordination und beim Vollzug der Massnahmen im Falle von Katastrophen und in ausserordentlichen Lagen.

Die Hauptaufgaben des Gemeindeführungsstabes umfassen folgende Arbeiten:

- erstellt und überarbeitet die Ernstfalldokumentation,
- erledigt Planungsarbeiten auf Anordnung der Gemeindebehörde oder aus eigener Initiative,
- führt die von Gemeindebehörde erteilten Aufträge im Rahmen der definierten Kompetenzen aus,
- informiert und berät die Gemeindebehörde,
- ordnet den zeitgerechten und sachgemässen Vollzug der Beschlüsse an,
- stellt Anträge an den Gemeinderat für Entscheidungen, die seine Kompetenz übersteigen,
- ordnet alle technischen und organisatorischen Massnahmen an, welche notwendig

sind, um Entschlüsse in die Tat umzusetzen (Weisungen, Beschlüsse, Befehle, usw.),

- koordiniert die Tätigkeiten unter den verschiedenen Ausführenden, um einen harmonisch aufeinander abgestimmten Vollzug der Massnahmen sicherzustellen,
- arbeitet mit dem militärischen Partner zusammen,
- stellt die Verbindungen sicher,
- stellt den Betrieb des Personals und Materials im Einsatz sicher.

Mit was für Gefahren müssen wir hier in der Region rechnen?

Die hauptsächlichen Gefahren für die Gemeinde Steg sind Hochwasser, Grossbrände (Tanklager, Wälder) und Erdbeben. Mit der Fusion durch die Gemeinde Hohtenn ist auch das Gefahrenpotential gefährlicher Gütertransporte auf der Bergstrecke der BLS hinzugekommen.

Und wie funktioniert die interkommunale Zusammenarbeit?

Bei Grossereignissen, welche die Gemeinden Gampel und Steg (z.B. Hochwasser Lonza) betreffen, ist eine interkommunale Zusammenarbeit im Eintretensfall unerlässlich. Der Hauptgrund liegt einerseits in den Ressourcen (Einsatzmittel, Einsatzkräfte, Ruhezeiten) und dem 4-Augen-Prinzip (2 sehen mehr als einer).

Besten Dank für das Interview.

gemeind

1 Philipp Hildbrand
2 Das neue Feuerwehrauto



1



2

Feuer und Flamme für die Sicherheit

Gampel. – **Philipp Hildbrand ist Technischer Inspektor beim Kantonalen Amt für Feuerwesen. Doch was heisst das und wie sieht sein Alltag aus? Wir haben ihn dazu befragt und auch gleich einiges über das neue Feuerwehrfahrzeug, welches am 24. Mai 2008 eingeweiht wurde, in Erfahrung bringen können.**

Philipp, Deine Berufsbezeichnung ist Technischer Inspektor beim Kantonalen Amt für Feuerwesen. Der Name sagt zwar schon einiges aus, aber erzähl uns doch genauer, was du so für Aufgaben hast!

Philipp Hildbrand: Meine Hauptaufgaben bestehen in der Materialbeschaffung für den Kanton, ich erarbeite kantonale Konzepte für die Feuerwehren, dazu kommen Materialkonzepte und weiter bearbeite ich Subventionsgesuche für das feuerwehrtechnische Ersteinsatzmaterial. Dieses Material wird für die Gemeinden zu 80 Prozent durch den Kantonsubventioniert. Zusätzlich zum Ersteinsatzmaterial für die Ortsfeuerwehren werden die Stützpunktfeuerwehren mit weiterem Material für die Unterstützung der umliegenden Gemeinden ausgerüstet. Weiter bin ich auch für den Kaminfegerdienst zuständig, welcher in 14 Sektoren aufgeteilt ist. Neben der üblichen Arbeit beim Kanton bin ich auch als Sicherheitsbeauftragter der Gemeinde Gampel mitverantwortlich, dass sämtliche Baudossiers gemäss den gesetzlichen feuerpolizeilichen Vorschriften geplant und ausgeführt werden. Oder beim neuesten Projekt wird zum Beispiel die Neunutzung des Dachgeschosses der Primarschule Gampel geprüft. Dieses Dachgeschoss wurde früher aus sicherheitstechnischen Aspekten gesperrt. Nun wird geprüft, mit welchen Massnahmen der Raum dennoch genutzt werden könnte.

Tja, für mich tönt das nach einer Menge Papierkram. du bist gelernter Polier, wie kommst du dazu, diesen Beruf auszuüben? Hängt das mit deiner Begeisterung für die Feuerwehr zusammen?

PH: Es ist tatsächlich so, dass ich einer der Glücklichen bin, der sein Hobby zum Beruf machen konnte. Ich arbeitete nach der Maurerlehre als Vorarbeiter, Polier und nach ein paar Jahren wechselte ich in die Lonza. Dort habe ich drei Jahre in der Analytik gearbeitet, später zum Kanton gewechselt wo ich zuerst beim Kantonalen Amt für Zivilschutz und seit 2003 beim Kantonalen Amt für Feuerwesen arbeite. Die Arbeit ist wöchentlich aufgeteilt in ca. zwei bis drei Tage Einsatz im Büro sowie viele Personenkontakte und Besichtigungen ausserhalb.

Du organisierst unter anderem auch Kurse für die Sicherheitsbeauftragten der Gemeinden. Stellen sich die Gemeinden für solche Kurse gerne zur Verfügung?

PH: Zusammen mit Hugo Cina, Regionalinspektor für das Oberwallis, helfe ich mit, Kurse für Sicherheitsbeauftragte zu organisieren. Die Gemeinden stellen sich gerne zur Verfügung, denn sie sind sich bewusst, dass solche Kurse auch von Vorteil sind. Baugesuchsdossiers werden durch unser Amt auf den brandschutztechnischen Aspekt kontrolliert und unsere Vormeinung bildet dann integrierter Bestandteil der Baubewilligung. Die Gemeinden sind verantwortlich für die Durchsetzung der Massnahmen gegen Feuer und Naturgewalten auf ihrem Gebiet.

Wie sieht's mit der Sicherheit in unseren öffentlichen Gebäuden zur Zeit aus?

PH: Man darf mit ruhigem Gewissen sagen, dass die Gebäude in einem allgemein guten Zustand sind. Sicher sind mit der Zeit gewisse Mängel

ersichtlich, so wie defekte Notbeleuchtungen oder fehlende Markierungen etc., aber grundsätzlich sind die Leute bereit, Anregungen entgegenzunehmen und Mängel zubeseitigen. Es ist leider auch so, dass jedes Ereignis, wie Hochwasser oder ein Brand, den Leuten wieder mal vor Augen führt, wie wichtig diese Massnahmen sind.

Und die privaten Eigentümer? Wie und wann werden bei diesen die Kontrollen durchgeführt?

PH: Bei den privaten Eigentümern ist es so, dass vor allem bei Neu- und Umbauten Vorschriften gemacht werden und diese dann vom Sicherheitsbeauftragten der Gemeinde kontrolliert werden müssen. Wenn alles in Ordnung ist, dann gibt's ein Abnahmeprotokoll und dem Einzug ins Gebäude steht nichts mehr im Wege.

Sind Sicherheitsbeauftragte zu finden auch dein Job, oder liegt das im Bereich der Gemeinden?

PH: Durch die Gemeindefusionen von Gampel und Bratsch sowie Steg und Hohtenn wäre eine Regionallösung sicher erstrebenswert. Es ist denkbar, dass zum Beispiel ein Mandat von ca. 30 Prozent als Sicherheitsbeauftragter dieser Gemeinden in Zukunft ein Thema sein wird. Doch diese Aufgabe ist Sache der Gemeinden und es liegt an ihnen, die nötigen Überlegungen zu machen.

Philipp, du bist unter anderem auch Kommandant der Feuerwehr Gampel-Niedergampel-Steg. Erzähl uns mehr dazu.

PH: Die Feuerwehr ist 24 Stunden und das über das ganze Jahr hindurch für die Sicherheit der Bevölkerung zuständig. Es gibt keine Ferien und besonders in den Sommermonaten muss

einer oder der andere schon mal seine Ferien anders buchen weil's eben nicht geht. Durch einen permanenten Pikettdienst erfüllen wir auch unsere Aufgaben für die ganze Region, für welche wir als Stützpunkt verantwortlich sind. Wir haben 31 Übungen im Jahr (immer mittwochs) bestehend aus diversen Kursen und Ausbildungen. Wir sind insgesamt 78 Leute und ich habe ein Budget von ca. CHF 250'000 zu verwalten. Ich bin in der glücklichen und auch einzigartigen Lage, dass ich drei Kommandantstellvertreter habe. Dies weil jeder Gemeinde bei der Fusion vertraglich zugesichert wurde, dass sie Anrechte auf einen Posten im Kommando hat. Diese Stellvertreter (Gampel: Guido Bregy, Ausbildung; Niedergampel: Daniel Steiner, Atemschutz; Steg: Martin Kalbermatter, Pikettdienst) sind Spartenverantwortliche und stehen diesen als Delegierte des Kommandos vor. Der Feuerwehrdienst in unserer Region ist auf dem Prinzip der Milizbasis aufgebaut, und jeder gibt dazu seine Freizeit, und es ist unglaublich schön, wenn sich immer wieder Junge für die Feuerwehr interessieren. Von Steg zum Beispiel haben wir zur Zeit eine Clique von sieben jungen Männern, die sich sehr engagiert. Die Aufnahme von neuen Feuerwehrmännern und Frauen erfolgt jeweils am Fest der Schutzpatronin, der heiligen Agatha am 5. Februar. Apropos Feuerwehrfrauen; In Gampel hat es eine Frau, in Hohtenn deren drei, und von Niedergampel und Steg sind noch keine Frauen in der Feuerwehr. Aber in Steg sind alle drei Gemeindeglieder in der Feuerwehr und dies ist bei Einsätzen immens von Vorteil, da sie fast immer vor Ort sind.

Was habt Ihr neben den üblichen Einsätzen noch für Aufgaben als Stützpunktfeuerwehr?

PH: Wespeneinsätze werden je länger je mehr ein Thema. Wir haben zur Zeit ca. 20–30 Einsätze pro Jahr. Dies betrifft natürlich nicht

die ganze Feuerwehr. Für gewöhnlich rücken ein bis zwei Mann aus. Wichtig ist einfach, dass die Leute keinen Alarm auslösen, sondern sich beim Feuerwehrlokal telefonisch melden. Die Kosten für diese Einsätze übernimmt bis jetzt die Gemeinde. Beim grössten bisherigen Wespeneinsatz mussten wir übrigens sechs 110lt-Kehrrietsäcke füllen. Die Einsätze haben sich heute in eine andere Richtung als Löschen verschoben. Technische Einsätze werden durch uns wöchentlich ausgeführt und erfordern dementsprechend viele Ausbildungen. Leider häufen sich auch die Fälle von Kaminbränden, welche einerseits auf ältere Installationen und andererseits auf unsachgemässe Benützung (der Installationen) zurückzuführen sind. Auch das Open-Air Gampel ist eine Riesenaufgabe. Feuerlöscher müssen vorhanden sein, Gasflaschen richtig deponiert, rund um die Uhr Brandwachen aufgestellt werden und vieles mehr. Querfeldein sind während vier Tagen jeweils 110 Leute im Einsatz. Zudem können wir jedes Jahr auf die gute Zusammenarbeit seitens des OK, der Polizei, der Sanität und des Sicherheitsdienstes zählen, welche alle zusammen dazu beitragen, dass wir bis heute vor grösseren Ereignissen verschont wurden.

Was bringt die Zukunft in der Feuerwehr Gampel-Niedergampel-Steg?

PH: Anhand der Fusion der Gemeinden Steg und Hohtenn wird die Feuerwehr Hohtenn Anfangs 2009 in die bestehenden Strukturen integriert. An mehreren Informationsveranstaltungen wurden die Feuerwehrleute informiert. Kommandant Andre Imboden aus Hohtenn wird dann auch im Kommando Einsätze nehmen und als Ansprechperson für Hohtenn dienen. Alle vier Teilgemeinden haben dann je ein eigenes Ersteinsatzfahrzeug.

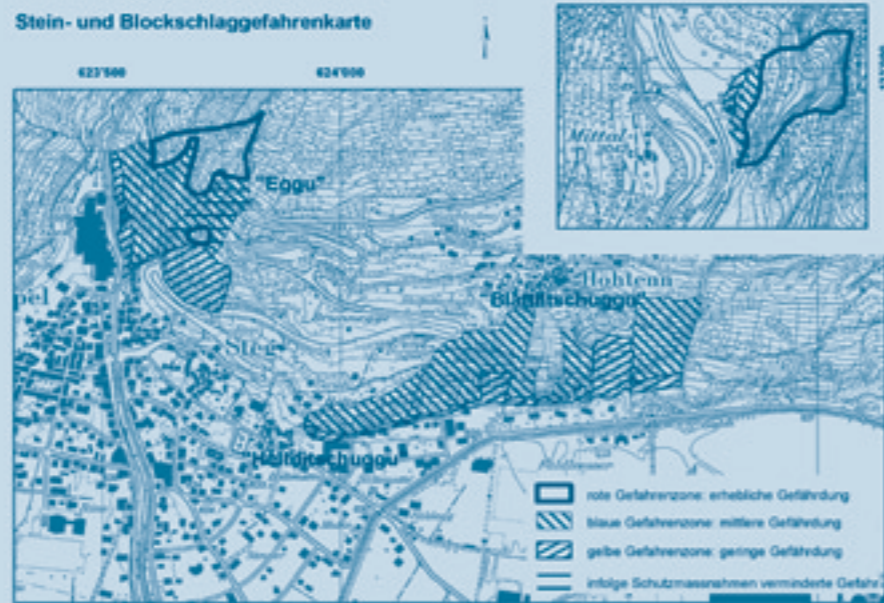
Am 24. Mai 2008 wurde auch das neue Feuerwehrauto der Feuerwehr eingeweiht...

PH: Alle 25 Jahre hat die Gemeinde vom Kantonalen Reglement her ein Anrecht auf ein neues Tanklöschfahrzeug (TLF). Unser erstes Fahrzeug war von 1983, vor sieben Jahren wurden die Investitionen für Reparaturen und Instandstellungen zu gross und so hatten wir das grosse Glück, das alte TLF von der Gemeinde Eglisau übernehmen zu können. Als Ersteinsatzfahrzeug konnten wir ein neues Tanklöschfahrzeug der Marke Mercedes von der Firma Rosenbauer über den Kanton anschaffen. Ach ja, ab Mai wird beim jeweiligen Pikettoffizier während dem Wochenende das Kommandofahrzeug vor dem Haus stehen. Dieses Fahrzeug, einen Subaru Legacy, konnten wir von unserer Partnerfeuerwehr Frutigen gratis übernehmen. Der diensthabende Pikettoffizier kann damit schneller den Einsatzort aufsuchen und kann erste Massnahmen treffen bis das neue Tanklöschfahrzeug eintrifft.

Wie man sieht, bist du also ziemlich stark engagiert. Bleibt da noch genügend Zeit für die Familie und die Freizeit?

PH: Früher war ich lange Zeit aktiver Turner. In meiner jetzigen Freizeit bin ich noch Kurskommandant bei Schweizerischen Atemschutzkursen für Feuerwehrinstruktoren. Ich bin in der Tat sehr viel ausser Haus. Aber das klappt auch nur mit der Akzeptanz meiner Frau, ausserdem sind meine Kinder jetzt schon grösser und haben auch ihre Hobbys.

Danke Philipp für das Gespräch. Wir wünschen dir für die Zukunft weiterhin viel Freude am Beruf und Hobby.
Christine Heinzen-Ruppen



gemeind

1 Der Kapellenstutz in Niedergampel

Gefahrensituation auf dem Territorium der Gemeinden Steg und Hochtenn

Steg | Hochtenn. – *Wie sieht die Naturgefahrensituation auf dem Territorium der Gemeinden Steg und Hochtenn aus? Ein Überblick.*

Steinschlag gehört zu den sogenannten Sturzgefahren. Bei den Sturzgefahren wird je nach der Absturzkubatur zwischen Steinschlag, Blockschlag, Felssturz und Bergsturz unterschieden. In steilen felsigen Gebieten besteht eine ständige (latente) Gefahr für Sturzereignisse. Sie ist am grössten in der Frostwechselperiode im Herbst und Frühjahr sowie bei Starkniederschlägen.

Gefahrenkarten und deren Funktion

Die Gefährdung durch Sturzgefahren wird in einer Gefahrenkarte aufgezeigt. Die Gefahrenstufen sind wie folgt definiert:

schwarze Umrandung: erhebliche Gefährdung

Dieses Gebiet ist im wesentlichen ein Verbotsbereich.

gestrichelt von l.n.r.: mittlere Gefährdung

Dieses Gebiet ist im wesentlichen ein Gebotsbereich, in dem schwere Schäden durch geeignete Vorsorgemassnahmen (Auflagen) vermieden werden können.

gestrichelt von r.n.l.: geringe Gefährdung

Dieses Gebiet ist im wesentlichen ein Hinweisbereich.

horizontale Linien: Restgefährdung
Gebiete mit einer sehr geringen Eintretenswahrscheinlichkeit und einer hohen Intensität (nur bei grösseren Felsstürzen und bei Bergstürzen). Das gelb-weiße Gebiet ist ein Hinweisbereich, der eine Restgefährdung aufzeigt.

Die gefährdeten Gebiete

Auf Territorium der Gemeinden Steg und Hochtenn besteht in folgenden Gebieten eine Gefährdung durch Sturzereignisse: «Mittal», «Eggu» (oberhalb dem Dorfquartier «Krachen»), alte Strasse Klösterli – Mittal, «Heltnitschuggu» (hinter dem Schulhaus von Steg) und «Blattilschuggu» (oberhalb der alten Alusiedlung am östlichen Rand von Steg).

Mittal

In «Mittal» sind durch Steinschlag die Zufahrtsstrasse zu den Gebäuden und die Gebäude der Weilerzone gefährdet. Für den Bereich am Fuss der Felsen, für das südlichste Gebäude und für den bergseitigen Teil des ersten nördlich davon liegenden Gebäudes sowie die Zufahrtsstrasse auf diesem Abschnitt besteht eine erhebliche Gefährdung durch Steinschlag. Mit Ausnahme des nördlichsten Gebäudes besteht für die übrigen Gebäude und den Rest der Zufahrtsstrasse bis in den Bereich des nördlichsten Gebäudes eine mittlere Gefährdung durch Steinschlag. Für das nördlichste Gebäude besteht eine geringe Gefährdung.

Eggu

Im Gebiet «Eggu» oberhalb dem Dorfquartier «Krachen» sind nach einem Sturzereignis am 4. Januar 1994 Schutzmassnahmen in Form eines Auffangdammes und mehrerer Steinschlagnetze erstellt worden. Mit diesen Massnahmen konnte hier die Gefahr gebannt werden. Es besteht noch eine mittlere Gefährdung durch Sturzereignisse aus dem westlichsten Gebiet des «Äbu Acher», welche aber keine Wohnhäuser betrifft. Für die Zentrale des KW Löttschen in Steg besteht für die bergseitige Fassade eine mittlere Gefährdung durch Sturzereignisse aus dem Felsgebiet oberhalb der Zentrale. Der Rest des

Zentralgebäudes ist durch Sturzereignisse gering gefährdet.

Schulhaus nicht gefährdet

Die alte Strasse Klösterli – Mittal ist einer ständigen (latenten) Gefährdung durch Steinschlag, Blockschlag und Felssturz ausgesetzt. Im Gebiet «Heltnitschuggu» besteht für die Quartierstrasse östlich des Schulhauses stellenweise eine mittlere Gefährdung durch Steinschlag. Das Schulhaus ist nicht gefährdet. Die Gefährdung für die Gebäude am Hangfuss ist gering. Im Gebiet «Blattilschuggu» besteht für den Hangfussbereich eine geringe Gefährdung durch Steinschlag. Für den Spielplatz der alten Alusiedlung besteht teilweise eine mittlere Gefährdung durch Steinschlag. Schutzmassnahmen sind in Planung.

Wenn die Erde bebt

Erdbeben entstehen, wenn sich zwei Gesteinspartien im Erdinneren plötzlich und ruckartig entlang eines Bruches aneinander vorbei bewegen. Ausgelöst werden sie dann, wenn die über lange Zeit aufgestauten Spannungen die Festigkeit der Gesteine an lokalen Schwächezonen in der Erde übersteigen. Das Wallis ist die Region mit der höchsten Erdbebengefährdung in der Schweiz. Erdbeben sind hier seit dem 16. Jahrhundert bekannt. Zu den stärksten Ereignissen gehören die Erdbeben von Ardon (1524), Aigle (1584), Brig (1755), Visp (1855), Siders-Ayent (1946) und Brig (1960). Die Territorien der Gemeinden Steg und Hochtenn liegen zwischen den Erdbebenherden von Siders-Rawyl und Visp | Stalden in einem Gebiet mit hoher Erdbebengefährdung. Erdbeben können heute nicht vorausgesagt werden. Der einzige Schutz ist eine erdbebensichere Bauweise von Gebäuden und Anlagen. Hierzu bestehen in der Schweiz seit 1989 entsprechende Normen.

Gefährliche Rechtskurve!

Niedergampel. – *Im «Kapellenstutz» in Niedergampel ist höchste Vorsicht geboten. Vor allem ortsunkundige Lenker unterschätzen die von dieser Kurve ausgehende Gefahr. Meistens fahren sie zu schnell, oft aber geraten sie auch unverhofft auf die linke Fahrbahn. Vermehrte Geschwindigkeitskontrollen innerorts würden sicher Abhilfe schaffen.*

Das Quietschen von Bremsen gehört für die direkten Anwohner im Schulhausquartier leider zum Alltag. Die ortsunkundigen Lenker unterschätzen die Gefährlichkeit der Kurve und diejenigen Fahrer, die täglich durch Niedergampel brausen, schauen sowieso nicht auf den Tacho. Dabei ist dieser Engpass vor allem auch für die Schülerinnen und Schüler, die am Mittag und Abend den Nachhauseweg antreten, äusserst gefährlich. In Gedanken oftmals noch bei der letzten Rechnungsprüfung oder unter Umständen noch über eine Ermahnung der Lehrerin nachstudierend, denken die ABC-Schützen gar nicht an die Gefährdung, der sie sich beim Einbiegen oder Überqueren der Strasse aussetzen. Eine Anwohnerin meint denn auch besorgt: «Es ist ein Wunder, dass es bisher noch keine Verletzten oder gar Tote gab.» Wenn sich der SBB-Car und ein Lastwagen genau an der engsten Stelle treffen, wird das Kreuzmanöver für die Chauffeure zur Millimeterarbeit.

Mehr Präsenz der Polizei!

Die durch Niedergampel führende Strasse ist als Kantonsstrasse qualifiziert. Aus diesem Grund dürfen keine baulichen Hindernisse erstellt werden, welche die Autolenker zu einer langsameren Fahrweise zwingen. Abhilfe schaffen würde eine vermehrte Präsenz der Polizei. Dies obwohl die Polizei-Autos jetzt schon täglich mehrmals durch Niedergampel

patrouillieren. Dabei geht es den Verkehrsheriffs aber meistens nur darum: Wer hat eine Velovignette gelöst oder wer kurvt zu zweit auf dem Mofa durchs Dorf?

Mehr Schutz!

Geschwindigkeitskontrollen während den Feierabendzeiten am Mittag und am Abend würden mehr bringen. Auf alle Fälle mehr als Kontrollen morgens um 01.00 Uhr im Gampelfeld. Dem Schutz aller Strassenbenutzer aber vor allem demjenigen der Schülerinnen und Schüler sowie älteren Leuten, die dort die Strasse überqueren, gehört höchste Beachtung geschenkt. Oder muss es zuerst Schwerverletzte oder gar Tote geben?

Arnold Bittel

Wanderwegverbindung verschüttet

Jeizinen. – Der Wanderweg zwischen dem Bahnhof Goppenstein und Jeizinen ist im Gebiet «Schleggmatte» (Roter Zahn) letzten Herbst durch einen Erdsturz verschüttet worden. Geologen untersuchen das Ereignis zur Zeit, zumal sich die Absturzstelle in unmittelbarer Nähe zum Verbindungsportal der NEAT befindet. Der angenehm kurze aber steile Wanderweg durch den «Roten Graben» nach Jeizinen oder die Meiggenalpe bleibt voraussichtlich dieses Jahr unterbrochen. Als Alternative bieten sich die Wege durch den Schwellwald oder über die Faldumalp an.

Leo Martig

gmeind

1 Steinschlag in Niedergampel



1



2

2 Wasserschloss Gampel «Reservoir»

Wenn der Berg kommt ...

Niedergampel. – Der 02. März 2007 wird den Bewohnern in den «Muttini» und im «Tüch» mit Sicherheit für lange Zeit in lebhafter Erinnerung bleiben: Grosse Steine donnern mit Getöse den steilen Hang oberhalb der Siedlung bis vor die Haustüre. Ein grosser Stein durchschlägt sogar die Bergmauer des Studios von Alois Guntern. Zum Glück ist das Studio nicht bewohnt. Nicht auszudenken, was passiert wäre, hätte jemand nichts ahnend, gemütlich am Frühstückstisch gesessen.

Ein «Rumpeln» und «Poltern» reisst kurz vor 08.00 Uhr die noch anwesenden Bewohner in den «Muttini» aus der morgendlichen Idylle. Es hat in dieser Vorfrühlingszeit seit Tagen geregnet. Sicherlich auch mit ein Grund, dass sich Material lösen konnte.

Zentnerschwere Steine

Bis in den Hauseingang des «Sonnenhof» donnern zentnerschwere Steine. Zehn Minuten vorher hatten Sabrina, Katja und Doris das Haus durch diese Türe verlassen um zur Arbeit bzw. Schule zu gehen. Etwas später hätte auch Pascal aus dem 2. Stock seinen gewohnten Weg zur Bushaltestelle angetreten, um den Kindergarten in Gampel zu besuchen. Glücklicherweise bleibt's an diesem Morgen beim Sachschaden.

Schnell reagiert

Innert kürzester Zeit sind die Verantwortlichen von Gemeinde und Kanton auf dem Schadenplatz, um sich ein erstes Bild der Vorkommnisse zu machen. Die Suche nach den Gründen für den Felssturz beginnt. Es stellt sich heraus, dass es sich um einen «Spontanabbruch» handelt. Dafür kann weder der Bodeneigentümer, von dessen Grund aus sich die Steine gelöst haben, noch die Gemeinde haftbar gemacht werden. Als «Höhere Gewalt» bezeichnet man

dies auf gut Juristendeutsch. Einen «Kausalzusammenhang» mit den für den Getwing-Tunnel in den Monaten zuvor notwendigen Sprengungen, können oder wollen die Geologen nicht erkennen.

Felsnetze keine Lösung

In der kommenden Zeit werden die Anwohner an einer ersten Orientierungsversammlung über das weitere Vorgehen informiert. Es soll ein Schutzdamm erstellt werden. Nach ersten Einschätzungen steht fest: Für Felsnetze, wie sie andernorts zum Einsatz kommen, ist der Hang zu steil. Die Geschwindigkeit der Steine wird zu gross. Sie würden die Netze durchschlagen. Als Sofortmassnahme werden die gefährdenden, losen Steine durch die Forstgruppe «Sonnenberge» entfernt oder gesichert. Auf der Strassenmauer werden Eisengitter montiert. Sie sollen wenigstens die kleinen Steine aufhalten. Dies nachdem am Morgen des 20. April 2007 weiteres Geröll, darunter ein kopfgrosser Stein, den Weg bis auf die Quartierstrasse gefunden hat.

Nur noch ein Veloweg...

An der Orientierungsversammlung vom 13. Mai 2008 wurde nun das definitive von Bund und Kanton genehmigte Projekt vorgestellt. Der bisher vorgesehene Schutzdamm wird nicht auf der gesamten Länge durchgezogen. Der Mittelteil, wie auch das Gebiet oberhalb des Dorfes, kann doch mit Steinschlagnetzen geschützt werden. Die Auswirkungen für die Anwohner werden dadurch etwas gemindert. Ab dem Hause «Sonnenhof» wird es nur noch einen Veloweg geben. Auf die durchgehende Quartierstrasse muss verzichtet werden. Es entsteht ein Wendepunkt für Lastwagen (Kehrichtabfuhr, Zügelwagen etc.). Für die Quartierbewohner sicherlich kein Nachteil, wenn kein Durchgangsverkehr mehr möglich

sein wird. Die Zufahrt für die Anwohner ist jederzeit gewährleistet.

Baubeginn: Herbst 2008

Die Kosten für die nun vorgesehenen Arbeiten belaufen sich nach ersten Berechnungen auf ca. CHF 1.10 Mio. 90% bis 95% dieser Ausgaben werden von Bund und Kanton übernommen. Die Gemeinde wird mit höchstens CHF 110'000 zur Kasse gebeten. Ein Gesuch um Finanzierungsmithilfe ist bereits bei der «Schweizer Patenschaft für Berggemeinden» eingereicht worden. Nach Ansicht von Alwin Steiner, Gemeindepräsident von Bratsch, hat dieses gute Aussicht auf Unterstützung durch die zuständigen Gremien. Werden keine Einsprachen gegen das Projekt deponiert und wird sich die Bauherrin mit den Bodeneigentümern einig, kann im Herbst 2008 mit der Ausführung der ersten Bauetappe im «Tüch» begonnen werden.

Mit Gefahren wie Hochwasser, Murgängen und Steinschlag werden sich die Bewohner unseres Kantons und des Berggebiets im Allgemeinen je länger je mehr auseinanderzusetzen haben. So hat man durch die nun detaillierten und intensiven Abklärungen in Niedergampel festgestellt, dass gerade mal ein einziges Haus in der gesamten Dorfschaft durch keine dieser Umweltgefahren direkt oder indirekt bedroht ist.

Arnold Bittel

Trinkwasser aus dem Schloss?

Gampel. – Über die Qualität und die Versorgungssicherheit der täglichen Lebensessenz Wasser machen sich neben den Kantonschemikern, Gemeinderäten und Brunnenmeistern im Dorf wohl wenige Menschen viele Gedanken, es sei denn Trockenperioden oder eine defekte Wasserleitung schränken uns im Handeln ein. Über die Qualität des Wassers in Gampel und seine Herkunft gibt es aber neben persönlichen Einschätzungen auch handfeste Tatsachen und Analysen.

Fragt man die Kinder auf der Strasse, woher das Wasser im Dorfbrunnen stamme, werden die meisten Finger wohl auf das «Reservoir» oberhalb des Dorfes am rechten Lonzaufer zeigen. Der einsame Bau, der sich wohl gerne als kleines Schloss sehen würde, ist aber nur ein Glied in der langen Kette zwischen Quelle und Badewanne. Gemäß der alten Dorfchronik war das Trinkwasser bereits 1873 ein Traktandum im Gemeinderat und mit dem Dorfbrand wurde das Thema noch verschärft. Einige Quellen versiegten und mit dem Bau der Lötschbergbahn kam zudem die Problematik def. Wasserverschmutzung.

Versorgungsproblem in Jeizinen

«In den Jahren 1927–1929 liess dann die Gemeinde Gampel für sich allein eine neue Trinkwasserversorgung erstellen. Die Quellenfassung erfolgte innerhalb der 'Pletschen', wurde auf der Gampjenseite in den 'Kisten' in 15 cm-Röhren herausgeführt bis auf die 'Sefiegge' und weiter bis in die Hydranten ins Dorf.» (1. Chronik) Heute liefert die neuere Quellfassung in dem Gebiet aus dem Jahre 1972 ca. 40L/sec. Das Trinkwasser in Jeizinen entstammt aus verschiedenen Quellgebieten im Raum Obere Fesalalp und bringt im Minimum 6 L/sec., was bei der jetzigen Wohndichte in der Ferienzeit bereits ein Versorgungsproblem darstellen kann.

Wassersolidarität

Die Versorgung mit Wasser ist durch ein cleveres Leitungsnetz so gelöst, dass sich die Dorfschaften Steg, Gampel, Niedergampel gegenseitig mit Wasser aushelfen können, sollten Kapazitätsengpässe durch einen Grossbrand, Reparaturen oder Reinigungen nötig sein.

Nicht etwa aus Heimatschutzgründen stammen einige Leitungen im Dorf Gampel noch aus dem Jahre 1928. Dem alljährlichen Flickwerk steht wohl mittelfristig eine dringende Gesamterneuerung an, die sowohl in finanzieller wie auch planerischer Hinsicht eine grosse Herausforderung darstellen wird. Das Netzwerk in Jeizinen ist laut Gemeinderat Heldner Jules in relativ gutem Zustand, zumal seit 2005 keine Unterbrüche zu beklagen sind. Unser kleines «Schloss» hat in den letzten Jahren durch die Witterung stark an Glanz verloren und weist bereits kleine Risse auf. Mit einer Schutzhülle wird man in nächster Zeit versuchen, die thermischen Spannungen (innen|ausen) auszugleichen und das Bauwerk gesamt zu erneuern. Dem gegenüber ist das Reservoir auf dem «Turu» oberhalb Jeizinen in gutem Zustand.

Wasser als Rohstoff

Bei der Kontrolle der Wasserqualität unterscheidet das Labor in Sitten chemische und bakterielle Untersuchungen. Gemäss einer Verordnung sind die Besitzer einer Trinkwasserversorgungsanlage, sprich die Gemeinden, verpflichtet, die Konsumenten mindestens einmal im Jahr umfassend über die Qualität des Trinkwassers zu informieren. In dieser Mitteilung sind die allgemeinen Informationen über die chemische und mikrobiologische Qualität des verteilten Trinkwassers enthalten, sowie die Gesamthärte in französischen Härtegraden, Nitrat-

gehalt, Herkunft des Wassers und dessen Behandlung. Die Informationen beziehen sich auf das Trinkwasser im Verteilnetz. Probenahmen erfolgen z.B. an öffentlichen Brunnen oder direkt an den Quellen wie der Meiggenalp. Bakterielle Verunreinigungen in der Wasserversorgung der Fesalalp und dem Dorf Jeizinen werden seit ein paar Jahren durch eine UV-Reinigungsanlage neutralisiert. Die Anlage löst bei Störungen selbständig einen Alarm beim Brunnenmeister aus. Zudem wurden die Quellgebiete in der Fesalalp vom Herdentriebausgeäunt. Durch die steigenden Strom- und Rohölpreise drängt sich immer mehr der Gedanke auf, das Gefälle, welches Trinkwasser zurücklegt auch in Form von Kleinkraftwerken energetisch zu nutzen. Das Thema Wasser als Rohstoff und Lebensmittel wird in Zukunft auch in unserer Gemeinde an Gewicht gewinnen.

Leo Martig

wärchu

läbu

- 1 Littering leider auch bei uns
- 2 Das Hörspiel «Jean d'Arc»
- 3 Schlagersänger Manuel Martig
- 4 Schuldirektor Kurt Zengaffinen



Littering oder einfach nur eine Schweinerei?

Region. – Ist Littering einfach nur ein weiteres englisches Schlagwort, oder was steckt dahinter?

Littering ist ein aus dem Englischen stammender Begriff, der das achtlose Wegwerfen und Liegenlassen von Abfall in der Umgebung bezeichnet. Littering ist ein strafrechtlich verfolgbares Delikt und kann in der Schweiz sogar mit Haft geahndet werden.

Was wird gelittert?

Littering geschieht meist mit kleinen Gegenständen. Eine europaweite Studie aus dem Jahr 2003 kam zum Ergebnis, dass in den Städten Zigarettenstummel die am meisten «gelitterten» Gegenstände sind. An zweiter Stelle folgen Kunststoffe, danach organische Abfälle, Papier und Karton, Glas, Verpackungen und schliesslich Metall. Diese Studie mass das Littering anhand der Anzahl der weggeworfenen Objekte. Eine Basler Studie aus dem Jahr 2004 sieht Einwegverpackungen (Getränkegebinde und Fastfood-Verpackungen) mit einem Anteil von rund 52% am Abfallberg als Hauptproblem.

Wo wird gelittert?

Littering kommt ebenso in der Stadt wie in der Landschaft vor. In der Schweiz sehen beinahe zwei Drittel aller Gemeinden Littering als Problem an. Von der Abnahme der Sauberkeit betroffen sind Strassen, Plätze und Parks sowie öffentliche Anlässe. Als Hauptursache für das zunehmende Littering werden veränderte Konsumgewohnheiten (fliegende Verpflegung, Wegwerfgesellschaft) und ein generell nachlässiger Umgang mit öffentlichem Eigentum. Gründe dafür sind vermehrt fehlende gegenseitige Kontrolle sowie ein allgemeines Desinteresse für die Umgebung. Als Folgen des Litterings müssen die Gemeinden für höhere Reinigungskosten aufkommen, die Umweltbe-

lastung steigt und dem Betrachter bietet sich ein Bild der Verwahrlosung, denn Abfall zieht Abfall an.

Gegenmassnahmen

Gegenmassnahmen zum Littering sind wiederholte Aufklärungskampagnen und regelmässige Reinigungsaktionen. Ein grösseres Angebot an Abfallbehältern ist nicht die Lösung. Denn es gibt immer wieder Bürger, die ihren privaten Müll in eben diesen Abfallbehältern «günstig» entsorgen. Es ist sehr gut, dass in den Schulen das Thema Abfall sorgfältig behandelt wird und dass auch manchmal Säuberungsaktionen durchgeführt werden. Aber noch viel wichtiger ist es, dass wir Erwachsenen den Kindern und Jugendlichen vorleben, wie mit Abfall umgegangen werden soll.

Egal ob Littering, oder einfach schlichtweg eine Schweinerei, auch wir in unseren Dörfern haben vermehrt mit diesem Phänomen zu kämpfen. Sei es unter anderem im Umfeld von Schulhäusern, bei den Geschäften, am Rottubord, sogar in dem feinen Flösschen, das unsere Dörfer trennt... Deshalb ist die Initiative jedes Einzelnen gefordert, wieder mehr zu einer sauberen Umwelt beizutragen und den Müll fachgerecht zu entsorgen.

Christine Henzen-Ruppen

Gampel-Bratsch im Wanderland!

Gampel. – Die Schweiz hat nun das nationale Netzwerk für den Langsamverkehr fertiggestellt. Auch unsere Region ist integriert.

«Langsamverkehr» ist der offizielle Oberbegriff für das Wandern, Velofahren, Mountainbiken, Skaten und Kanufahren. Auf der Internetadresse www.schweizmobil.ch findet sich ein breites Angebot an Möglichkeiten und Touren in der ganzen Schweiz. Die Route Nr. 61 im Wanderland Schweiz startet in Crans-Montana und führt durch unser schönes Gebiet von Engersch über Jeizinen nach Gampel über die BLS Südrampe nach Brig. Alle Routen in der Schweiz sind mit speziellen Signalisationstafeln ausgestattet worden und sind auf der neuen Seite schön dokumentiert worden. Das Abenteuer kann beginnen!

Leo Martig

www.schweizmobil.ch



Jean d'Arc als Hörspiel

Gampel. – Yves Tscherry aus Gampel studiert an der Pädagogischen Hochschule Bern. Und er macht interessante Projekte. Zum Beispiel ein Hörspiel über Jeanne d'Arc.

Für eine Projektarbeit an der Pädagogischen Hochschule Bern hat der Gampjer Yves Tscherry ein eindrückliches Hörspiel produziert. Im folgenden erzählt Yves, wie das Projekt zu Stande kam: «Der Klasse wurden während dem Religionsunterricht verschiedene geschichtsträchtige Personen vorgestellt. Aus diesen mussten sie sich für eine entscheiden. Sie entschieden sich für JEANNE D'ARC. Sie arbeiteten gruppenweise an verschiedenen Teilen der Geschichte, als Grundlage dienten zwei Romane und ein Buch, aus welchem vor allem die historischen Eckdaten herausgezogen wurden. Das Ganze wurde in eine Form umgeschrieben, in welcher wir es für die Sprachaufnahmen benötigen.

Im Bürgerhaus einquartiert

Die Klasse reiste an einem Samstagmorgen zu mir ins Wallis (Ende Januar 08). Als Unterkunft hatten wir das Bürgerhaus in Jeizinen gemietet. An diesem Samstag wurden sämtliche Rohaufnahmen für das Hörspiel in unserem kleinen Projektstudio durchgeführt.

Begeisterung und Stolz!

Rund zwei Wochen später führten wir ein Foto-Shooting für das Cover-Bild durch. Die CD-Taufe war schliesslich ein Riesen-Ding! die Aula der OS GURMELS war voll, zwei lokale Zeitungen waren mit Reportern und Fotografen vertreten. Die Schülerinnen und Schüler waren aus dem Häuschen als sie ein erstes Mal ihre CD in den Händen hielten! Die Eltern waren über die Leistungen ihrer Kinder begeistert, die Schulleitung stolz!»

www.feerglas.com, info@feerglas.com

Auf Heintjes Spuren

Gampel. – Er geht in die 1. OS, singt volkstümliche Schlager und wird im August seine erste CD veröffentlichen. Manuel Martig singt für sein Leben gern.

«Ja, die Musik ist meine grosse Leidenschaft. Ich weiss zwar nicht mehr genau, wann ich damit begonnen habe. Aber an etwas kann ich mich noch genau erinnern: Mein erstes Lied, welches ich auf der Bühne präsentiert habe, war «Alls was brüchsch». Dieses Lied singe ich heute noch gerne», äussert sich der junge Gampjer Sänger mit Jahrgang 1994 mit strahlenden Augen gegenüber dem weibil.

CD-Produktion in Arbeit

Derzeit arbeitet Manuel an einer CD-Produktion. Die Aufnahmen werden bis Ende Juni fertig sein. Am 29. August wird der Silberling in Raron gebührend getauft werden. Doch es gibt noch einiges zu tun. Praktisch jedes Wochenende fährt Manuel Martig daher in die Deutschschweiz, um an der CD weiter zu arbeiten.

Man weiss nie, was passiert

Da bleibt neben Schule nicht mehr viel Zeit für anderes. Trotzdem: Jeden Tag singt Manuel eine Stunde, übt seine Songs. Möchtest du einmal Musiker werden? «Das wäre schon ein Traum», so der aufgestellte Junge. «Aber das wird natürlich schwierig. Andererseits weiss man ja nie genau, was passieren kann!»

Heintje als Vorbild

Doch wie ist das, als OS-Schüler volkstümliche Schlager zu singen? «Ich singe nun mal gerne volkstümlichen Schlager. Aber zu Hause höre ich natürlich auch andere Sachen, so wie die anderen Jungen auch», so Manuel. Der holländische Sänger Heintje ist übrigens das grosse Vorbild von Manuel. Ein Gampjer auf Heintjes Spuren, sozusagen.

www.manuel-martig.npage.de

Zum Abschied von Schuldirektor Kurt Zengaffinen

Gampel. – Nach 38 Dienstjahren, davon 20 Jahre als Schuldirektor unserer Orientierungsschule, entschied sich Kurt Zengaffinen für den wohlverdienten Ruhestand.

Die Welt und mit ihr auch die Ausbildung unserer Jugend hat sich in den letzten 20 Jahren verändert. Für eine Schule ist es daher wichtig, sich diesen Veränderungen zu stellen und die Schülerinnen und Schüler auf die Welt und die Gesellschaft so vorzubereiten, wie sie ist und nicht, wie man sie gerne haben möchte. Kurt Zengaffinen hat als Direktor dafür gesorgt, dass unsere Schule den Anforderungen einer modernen Ausbildungsstätte gerecht wird. Mit vielen Neuerungen, die zuerst als Pilotversuch gestartet und dann, als sie sich bewährt hatten, zur Norm wurden, hat er die Orientierungsschule zu dem gemacht, was sie heute ist: Ein Ort, wo sich die Schülerinnen und Schüler aus unserer Region das notwendige Rüstzeug holen, um im Leben ihre Frau oder ihren Mann zu stellen.

Kurt Zengaffinen war aber nicht nur Schuldirektor, er war auch leidenschaftlicher Lehrer. Manche Schülerin, mancher Schüler hätte wohl anlässlich der einen oder anderen Mathematikstunde auf diese Leidenschaft gerne verzichtet. Wenn sie ehrlich sind, müssen sie aber zugeben, dass ein Lehrer, der mit Passion unterrichtet, für Schule und Schüler ein Gewinn ist.

Lieber Kurt, im Namen der Regionsgemeinden und des Regionalrats der Orientierungsschule Gampel-Steg sowie in meinem persönlichen Namen danke ich dir für deine langjährige Tätigkeit an unserer Schule. Ich wünsche dir in deinem neuen Lebensabschnitt vor allem Gesundheit und dass du dir mit deiner Familie und mit deinen Freunden die Wünsche erfüllen kannst, die bis heute zu kurz kamen.

Konrad Martig

Präsident Regionalrat der OS Gampel-Steg

läbu

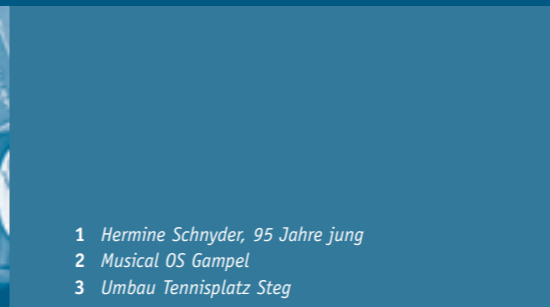
friizeit



1



2



3

1 Hermine Schnyder, 95 Jahre jung
2 Musical OS Gampel
3 Umbau Tennisplatz Steg

Hermine Schnyder wurde 95!

Gampel. – *Hermine Schnyder feierte am 6. April ihren 95. Geburtstag.*

Bei ausgezeichnete geistiger Gesundheit konnte Hermine Schnyder ihren 95. Geburtstag feiern. Der Gampjer Gemeinderat überreichte die Glückwünsche persönlich und liess es sich nicht nehmen, mit der ältesten Gampjerin anzustossen. Auch wenn Hermine Schnyder aufgrund von Kniebeschwerden Schwierigkeiten mit dem Laufen hat, ist Sie gleichwohl immer noch aktiv und freut sich über Besuche. Gerne liest Sie die Zeitung oder strickt. Im Jahr kommen so rund 40 Paar Strümpfe zusammen! Auch der weibil gratuliert herzlichst.

Gesucht: Gastfamilie

15-jähriger französischsprachender Schüler besucht im Schuljahr 2008 | 09 die regionale OS Gampel-Steg und möchte zur Vertiefung seiner Deutschkenntnisse während der Woche in der Schulregion wohnen. Wer hat für mich Platz? Nähere Auskunfterteilt: 027 932 2833.

pro juventute Ferienpass 2008

Mit dem Ferienpass können Kinder und Jugendliche während der Schulferien aus einem vielseitigen und spannenden Angebot an Aktivitäten auswählen. Der Ferienpass 2008 des Bezirks Leuk wird vom 14. bis 18. Juli über die Bühne gehen. Die Bezirkskommission hat in Zusammenarbeit mit vielen Leitern und Helferinnen auch in diesem Jahr wieder ein verlockendes Angebot geschaffen.

Samariterverein Steg ist online

Der Samariterverein Steg ist neu auch online präsent. Auf www.svsteg.jimdo.com Finden Sie Wissenswertes und Spannendes rund um den Samariterverein Steg.

Sabine Saleminck

Sicherheit und Schule

Region. – *Wie wird Kindern und Jugendlichen das Thema Sicherheit näher gebracht.* Einmal pro Jahr besuchen zwei Verkehrspolizisten die Schülerinnen und Schüler. Die Kindergärtner erfahren, wie sie sich auf der Strasse verhalten sollen. Sie lernen, die Strasse sicher zu überqueren und werden auf die vielen Gefahren im Strassenverkehr aufmerksam gemacht.

Sicherheit in der Primarschule

Auf Stufe der Primarschule vertieft die Polizei die abgegebenen Informationen, welchen den Schülerinnen und Schülern schon seit dem Kindergarten vertraut sind. Weiter werden sie darauf hingewiesen, wie wichtig ein funktionsfähiges Fahrrad ist und wie viele Unfälle damit vermieden werden können. Was besonders auffällt: An diesen Instruktionstagen tragen alle Kinder diskussionslos den Velohelm.

Sicherheit in der Orientierungsschule

Die Polizei testet die Jugendlichen auf ihr Reaktionsvermögen. Auf einem mit Monitor angeschlossenen Velo wird eine virtuelle Strecke abgefahren. Den Jugendlichen wird so klar vor Augen geführt, wie wichtig es ist, im Strassenverkehr immer präsent zu sein. Die Sicherheit im Strassenverkehr ist den Gemeinden ein wichtiges Anliegen. Deshalb sind sie alljährlich bereit, diese Instruktionstage mit der Polizei zu finanzieren. Wir Erwachsenen können viel dazu beitragen, dass Sprösslinge wie Betagte sich auf unseren Strassen im Dorf sicher fühlen. Allein das Anpassen der Geschwindigkeit beim Autofahren innerorts und das konforme Telefonieren während des Lenkens tragen viel für die allgemeine Sicherheit bei.

Erfolgreiches Musical der OS Gampel

Region. – *Die OS Gampel führte das Musical «Zickenterror» auf. Ein voller Erfolg.*

Nach der erfolgreichen Durchführung des musikalischen Theaters «Um jeden Preis» (03|04) und auf Anregung einer Projektgruppe (3.OS) sowie auf Wunsch einer Kerngruppe des auserschulischen OS-Chors war im Spätherbst 07 die Idee geboren, erneut ein Musical auf die Beine zu stellen. In der Folge wählten Schülerinnen und Schüler aus drei Werken das Stück «Zickenterror» aus, um im Frühjahr 08 vors Publikum zu treten. Ein gewagter Schritt! Insgesamt haben sich im laufenden Schuljahr rund 60 Jugendliche für den freiwilligen OS-Chor eingeschrieben, dies sind ca. 32% aller OS-Schüler, wohleimmalig im Wallis. Sämtliche Proben, auch jene fürs Musical, finden ausserhalb der regulären Schulzeit statt, also in der Freizeit! Ein sehr sinnvolles Engagement unserer Jugend. Die Leitung des Chors obliegt Musiklehrer Rudi Ruppen.

Zum Inhalt des Musicals

Was beschäftigt Teenies wohl, wenn sie nicht gerade mit der wichtigsten Nebensache der Welt, der Schule, ihre Zeit totschlagen? Natürlich die Clique mit ihren coolen und crazy gestylen Mitgliedern und ihre eigene Rolle in diesem Spiel, wo oft mit harten und nicht immer fairen Bandagen um Erfolg und Anerkennung gebuhlt wird. Dabei gehört das Tragen von Markenklamotten ebenso dazu wie das Schmelzen und Kreischen für die richtige Boy- oder Girlgroup im Dschungel der Stars und Sternchen.

Akteure: Diverse Schülerinnen & Schüler der 1. bis 3. OS, Gesang: Chor der OS Gampel, Band: Philippe Heinzmann, Bassgitarre; Thomas Schicker, E-Gitarre; Gerhard Zengaffinen, Schlagzeug; Igor Zengaffinen, E-Gitarre. Regie und musikalische Leitung: Rudolf Ruppen

TC Steg: Zaunerneuerung und Umgestaltung der Umgebung

Steg. – *Mit viel Geschick, Geduld und Schweiss wurde in Steg die Umgebung und Umzäunung des Tennisplatzes erneuert.* Bereits in den letzten Jahren wurde sichtbar, dass die Einzäunung unserer ersten beiden Plätze stark gelitten hatte. Ein Sturmwind im Herbst 2007 versetzte unseren Befürchtungen einen jähen Stoss und machte auf die Dringlichkeit aufmerksam.

600 m³ Erdmasse verschoben

Der Vorstand hatte die Aufgabe, möglichst innert kurzer Frist die nötigen Unterlagen und Offertanfragen bei den Unternehmungen und Lieferanten einzuholen. So konnte an der Generalversammlung vom 8. Februar den Mitgliedern das Projekt vorgestellt und erläutert werden. Nachdem die Versammlung den Antrag des Vorstandes gutgeheissen hatte, standen dem Tatendrang nichts mehr im Wege und so konnten die Grob-Arbeiten am 8. März 2008 ihren Anfang nehmen. So wurden gegen 600 m³ Erdmassen verschoben, alte Metallpfosten und Betonsockel ausgebaut und entsorgt. Es zeigte sich, dass der Baugrund, Flusskies in Reinkultur, seine Tücken aufwies und die Anforderungen beim Aushub der neuen Fundamente mehr Arbeitsaufwand darstellte als ursprünglich geplant war.

Geschick, Geduld und Schweiss

An diesen Arbeiten waren massgeblich zwei Personen, Reinhard Kalbermatter und Toni Providoli, beteiligt, die es verstanden, mit den Baumaschinen entsprechend sorgfältig und schonend umzugehen. So konnten die nächsten Arbeiten schon bald in Angriff genommen werden. Viel Handarbeit und Geschick, Geduld und Schweiss waren gefragt, um termingerecht die Pfosten zu setzen. Denn schon bald stand der Putztag an, an dem viele grössere und kleinere Umgebungsarbeiten

anstanden. Besonders an diesem Tag konnte der Vorstand auf eine grosse Anzahl Mitglieder zählen, die bereit waren, anzupacken und zu realisieren.

Dank an Sponsoren

Viele Stunden später erfreute sich nicht nur der Vorstand über das gelungene Werk, welches innert kürzester Frist und termingerecht vor Beginn des Interclubs fertiggestellt werden konnte. Wir möchten es an dieser Stelle nicht unterlassen, unseren beiden Hauptsponsoren, der Raiffeisenbank Gampel-Steg und der BPT, Beratung Planung Treuhand, Visp-Steg herzlich zu danken. Erst durch die Bereitschaft der vorgängigen finanziellen Unterstützung war es überhaupt möglich, dieses Projekt in Angriff zu nehmen.

Folgende Personen und Mitglieder waren massgeblich am guten Gelingen mitbeteiligt: Hemann Aschilier, Winne Berkemeier, Jules Bregy, Lothar Bregy, Werner Bregy, Egon In-Albon, Marc Jäger, Turtmann, Reini Kalbermatter, Efre Kuonen, Konrad Martig, Toni Providoli, Rudolf Ruppen, Werner Ruppen, Kurt Schelling, Rahel Schelling, Theo Schmid, Heinz Kohlbrenner, Martin Schmid, Eric Werfeli, Serge Moreillon, Mario Stettler, Philippe Ruppen und Helmuth Grand.

Wir möchten es auch nicht unterlassen, den Firmen Martig & Bürgi und Bregy Haustechnik zu danken, welche unkompliziert und breitwillig zur Verfügung standen. Der Vorstand ist überzeugt, dass mit den nun vorliegenden Verhältnissen eine äusserst sinn- und wertvolle Investition getätigt wurde. Er dankt allen, die sich aktiv an diesen Arbeiten beteiligt haben recht herzlich und freut sich auf einen weiteren angenehmen Saisonverlauf.

Der Vorstand des TC Steg

Herzliche Gratulation! Juni bis September

75 Jahre

Kuster-Sonderegger	15.06.1933	Hohtenn
Anne-Marie		
Forny-Brenner Irene	30.06.1933	Steg
Murmann Rudolf	15.07.1933	Gampel
Schnyder Elvira	17.08.1933	Bratsch
Mammone-	29.09.1933	Gampel
Schnyder Elisabeth		
Bellwald Thomas	14.10.1933	Gampel
Schacher Xaver	13.10.1933	Steg

80 Jahre

Burkard Christian	04.06.1928	Gampel
Imsand-Zumstein Elina	22.06.1928	Hohtenn
Bregy-Bregy Olga	22.06.1928	Steg
Antonioli Heinrich	28.06.1928	Gampel
Bannwart-Brauner Kurt	16.07.1928	Steg
Kalbermatter Kilian	22.07.1928	Steg
Inderkummen Ilse	23.09.1928	N'Gampel
Hildbrand Xaver Martha	26.09.1928	Gampel
Steiner-Fontani Helena	15.10.1928	Hohtenn

85 Jahre

Bregy-Bregy Walter	17.08.1923	Steg
--------------------	------------	------

90 Jahre

Schnyder		
Anna d. Gregor	06.07.1918	Gampel
Schnyder-Schmidt	28.07.1918	Bratsch
Regina		
Hildbrand-Martig Verena	03.09.1918	Gampel

92 Jahre

Schnyder Josef	08.09.1916	Bratsch
Schnyder-Zenkhusen	04.10.1916	Steg
Maria		

93 Jahre

Kalbermatter Jakob	09.08.1915	Steg
--------------------	------------	------

98 Jahre

Rotzer Aloisia	28.10.1913	Leuk
----------------	------------	------

friizeit



Ab ins Wasser...

Region. – Am Freitag, 30. Mai ging die Saison 2007/08 für alle Gruppen des Aqua Clubs Steg zu Ende. Am 7. – 8. Juni fanden in Brig die Walliser Meisterschaften statt und mit diesem wichtigen Pflichtwettkampf endet die Schwimmsaison.

Da im Juni das Hallenbad wie jedes Jahr wegen Revisionen geschlossen bleibt, haben die Kinder des Schwimmclubs während des Monats Juni kein weiteres Pflicht-Training sowie keine Meisterschaften. Ab August 2008 beginnen wieder die Kinderschwimmkurse sowie das Schwimmtraining.

Trainingsgruppen | Ziele 2008|2009
KINDERSCHWIMMSCHULE (4–10 J.): Grundausbildung im Schwimmen. Krebs bis Wal. Ziel: Schulung ausgewählter koordinierter Fähigkeiten und ev. Einstieg in den Schwimmclub oder Breitensport.

KINDERTRAINING Schwimmschule Breitensport (8–14 J.): Ziel: Die Breitensportgruppe B1 schwimmt 1x pro Woche. Die Teilnahme an Wettkämpfen ist möglich.

KINDERTRAINING Vorbereitungsgruppen (8–12 J.): Eintritt in den Schwimmclub – ab Test Wal oder auf Einladung. Eintrittstest | 1 bis 2x Training pro Woche. Ziel: Technikverfeinerung der 4 Stile | Aufstieg in höhere Gruppen. Pflicht-Meisterschaften: Interne Meisterschaft, Jugendkriterium, Walliser Meisterschaften, Schwimmlager. 1. Jahr, 2. Jahr, 3. Jahr.

AUFBAUTRAINING | NACHWUCHS (10–14 J.): A|B|C, 2–3 Trainings in der Woche. Ziel: Beginn | Aufbau Leistungstraining in allen 4 Stilen | Aufstieg in höhere Gruppen. Pflicht-Meisterschaften: Interne Meisterschaft, Jugendkriterium, Walliser Meisterschaften,

Schwimmlager. Qualifikation Nachwuchs-Regionalmeisterschaften | Qualifikation Schweizer Nachwuchsmeisterschaften.

JUNIOREN | ELITE (15–18 J.)

Saisonanfang

- Kinderschwimmkurse, ist Mittwoch 20. August 2008.
- Saisonanfang Schwimmclub 2008 | 2009: Dienstag 26. August 2008 (Nachwuchs A) Mittwoch 27. August 2008 (Kindertraining Vorbereitung | Nachwuchs) Donnerstag 28. August 2008 (Kindertraining | Vorbereitung) Freitag 29. August (Nachwuchs B)

Auch dieses Jahr können Eltern ihre Kinder für die Intensiv Sommerferien Schwimmkurse anmelden:

- | | |
|---------------------------|------------------------|
| 07. Juli – 11. Juli 2008, | Montag bis Freitag |
| 14. Juli – 18. Juli 2008, | Montag bis Freitag |
| 21. Juli – 25. Juli 2008, | Montag bis Freitag |
| 28. Juli – 01. Aug. 2008, | Montag bis Freitag |
| 04. – 08. August 2008, | Montag bis Freitag |
| 09. – 14. August 2008, | Samstag bis Donnerstag |

Jeweils 12.30 Uhr durchgehend bis 18.30 Uhr

Anmeldungen und Infos:
079 541 46 36
infos@aquacub.ch
www.aquacub.ch

Neues aus den Vereinen!

Niedergampel. – Die Vereine von Niedergampel waren über Auffahrt auf Ausfahrt. Der Jugendverein verbrachte die Auffahrt in Nizza und der Gesangsverein unternahm einen Abstecher nach Prag. Am Bezirksmusikfest in Leukerbad konnte Hans Giachino sein 50 jähriges Musikanten-Jubiläum feiern.

Niedergampel war über die Auffahrt wie ausgestorben. Der Jugendverein verbrachte vier Tage am Mittelmeer. Nizza war für die Jungen eine Reise wert. Es war, nicht nur, aber vor allem, Ausspannen und Erholung angesagt. Nach der erfolgreich verlaufenen Disco Ende November 2007 konnte und wollte man sich diesen Ausflug auch finanziell leisten.

Zurück zu den Wurzeln ...

Unter der kundigen Führung ihrer Organistin, Yvonne Mück, die Ihre Wurzeln in Tschechien hat, verbrachte der Gesangsverein die Auffahrtstage in Prag. Dabei kam die Kameradschaft nicht zu kurz. Mit dem Besuch der Oper «Zauberflöte» von W.A. Mozart machte man sich auch musikalisch und gesanglich ein Geschenk erster Güte.

50 Jahre und kein bisschen müde ...

Am Bezirksmusikfest in Leukerbad vom 31. Mai 2008 konnte Hans Giachino die Ehrung für 50 Jahre aktives Musizieren entgegen nehmen. Hans ist damit der erste Musiker der «Elite», dem diese Auszeichnung zu Teil wird. In seiner langen Aktivzeit als Musiker der Dorfmusik hat Hans ausser dem Schlagzeug und Bass alle Instrumente gespielt. Die Leistung eines nimmermüden guten Musik-Kameraden, die es zu schätzen und würdigen gilt.

Arnold Bittel

Viel Fronarbeit um Gotteslohn!

Gampel. – In Niedergampel wird die Liebfrauenkirche renoviert. Kirchenratspräsidentin Ruth Marty-Locher über den Stand der Dinge.

Das schwere Erdbeben vom 25. Januar 1946 beschädigte die alte Kapelle in Niedergampel so sehr, dass sie für den heiligen Dienst gesperrt werden musste. Eine Renovation lohnte sich nicht mehr. Weitsichtige Geister beschlossen dahereine Neubauder Liebfrauenkapelle. Den Statuten der Kirchengemeinschaft Niedergampel entnehmen wir über deren Zusammensetzung folgendes: «Die Katholiken der Dörfer Niedergampel, mit Burketen und Bergji, Getwing, mit Ober- und Untergetwing und Baljen bilden eine Kirchengemeinschaft...». Am Josefstag 1989, dem Kirchenfest, erhielt die Liebfrauenkapelle durch den damaligen Bischof und heutigen Kardinal Heinrich Schwery die Aufwertung zur LiebfrauenKIRCHE. Ruth Marty-Locher übernahm im vergangenen Jahr das Amt der Präsidentin des Kirchenrats, nachdem dieses mehr als 20 Jahre erfolgreich und umsichtig von Kurt Schnyder ausgeübt wurde.

Der Kirchenrat mit Theo Indermitte, Vizepräsident und Aktuar, Rita Locher, Kassierin, Renato Schnyder, Bau, sowie der Vertreter der Gemeinde Bratsch, Gaston Schnyder, entschied sich im Jahre 2007 zu einer Innenrenovation.

Zu bevorstehenden Arbeiten und zu den aktuellen Plänen, haben wir der Präsidentin Ruth Marty-Locher einige Fragen gestellt.

Die Kirchengemeinschaft der Liebfrauenkirche wurde von den Dorfschaften Burketen–Niedergampel–Getwing immer grosszügig unterstützt. Spürst Du diese Unterstützung und Solidarität der Bevölkerung auch bei der bevorstehenden Renovation?
Ruth Marty-Locher: Oh ja! Wir konnten einen

grossen Goodwill feststellen. Ich bedanke mich an dieser Stelle recht herzlich bei allen, die ein offenes Ohr, aber auch einen offenen Geldsack für unser Vorhaben hatten.

Die jetzige Renovation scheint notwendig. Welche Arbeiten werden eigentlich ausgeführt?

RM: Die Renovation ist absolut notwendig. Der Innenanstrich der Kirche hat durch die Verrussung stark gelitten. Wir beabsichtigen neben dem Neu-Anstrich des Inneren der Kirche auch die Auswechslung der Heizung vorzunehmen. Der Altar und die Statuen werden restauriert. Der neue Kerzenständer mit entsprechendem Rauchabzug soll die erneute Verrussung verhindern. Die klimatische Situation der Kirche wird sich durch den Einbau der neuen Heizung wesentlich verbessern.

Wie viel Geld fehlt noch für die Finanzierung des Gesamtbetrages?

RM: Wir rechnen mit Gesamtkosten von ca. CHF 170'000. Derzeit fehlt uns noch ein Betrag von ungefähr CHF 20'000. Durch die jetzt angelauene Aktion «Beileidskarten», die in verschiedenen Gemeinden des Oberwallis durchgeführt wird, sind wir der Überzeugung, dass wir das notwendige Geld fristgerecht zusammenbringen werden, so dass wir die gesamte Investition vollumfänglich durch Spenden finanzieren können.

Gibt es neben den Privatpersonen weitere Trägerschaften, die bei der Finanzierung mithelfen?

RM: Die grösste Spendenzusage durften wir von der Lotterie Romande entgegen nehmen. Es haben aber auch viele Firmen der Region, die Gemeinden Bratsch, Gampel und Leukstadt, unsere Patengemeinde Horw | LU sowie verschiedene Dorfvereine grosszügig ihre Un-

terstützung zugesagt. Darüber sind wir natürlich hoch erfreut.

Wie sieht der Zeitplan aus?

RM: Mit der Renovation wurde nach Fronleichnam begonnen. Der Zivilschutz half uns beim Ausräumen der Kirche. Die Bänke wurden in die Turnhalle verschoben, wo jeweils die Sonntagsmesse abgehalten wird. Die Werktagsmessen finden während der Renovierungsphase in der Aufbahrungskapelle «St. Michael» statt. Wir hoffen, dass sämtliche Arbeiten bis ca. Mitte August 2008 ausgeführt sein werden.

Wann findet die offizielle Einweihung statt?

RM: Mit der Einweihung am 19. Oktober 2008 wird gleichzeitig das 60 Jahr-Jubiläum der Kirche begangen. Das Programm steht noch nicht detailliert fest. Auf alle Fälle wird der Gesangsverein und die Musikgesellschaft mit von der Partie sein.

Ruth, besten Dank für deine Ausführungen und weiterhin viel Erfolg.

Arnold Bittel

Geborgenheit bei Gott und den Mitmenschen?

Geborgen, geliebt und gesegnet, gehalten, getragen, geführt erkennen wir Gott. Er begegnet, wenn Schweigen den Schweigenden spürt.

Dieses Lied begegnet uns im Kirchengesangsbuch unter der Nummer 174. Im vergangenen Jahr war es das Motto der Pfarrei Gampel. Nun mal ehrlich und ganz unter uns: Erkennen wir Gott wirklich in jenen Stunden, in denen wir uns geborgen, geliebt, gehalten, getragen und geführt fühlen? Ist es nicht eher so, dass wir in der heutigen Zeit erst dann nach Gott fragen, nachdem wir «sun, fun and nothing (oder too much) to do» bis an die Grenzen ausgelotet haben? Nach der grossen Ernüchterung folgt erst mal das persönliche Wundenlecken, danach eventuell erst noch Magie, Astrologie, Parapsychologie und Sektiererei. Sobald jedoch nur noch Schweigen den Schweigenden spürt, versuchen wir es mit Gott. Dennoch kann gerade dieses Schweigen in unserer hektischen Welt Ruhe, Harmonie und Geborgenheit vermitteln.

Wir wären wie brüchige Wände, zerberstend im nächtlichen Sturm, wenn heute in Gott sich nicht fände Geborgenheit, Tore und Turm.

Es muss sich verheerend auswirken, wenn Seelsorge in der heutigen Zeit mangels Seelsorgern auf flächendeckende Sakramenterversorgung reduziert wird. Ein Seelsorger ist ein Spurensucher, Spurenläser, Spurendeuter Gottes und damit das Tor zu Gott und (Leucht) Turm Gottes. Er soll für seine Pfarrgemeinde die Vordergründigkeit des Alltagslebens öffnen. Das Aushängeschild der Kirche ist nach wie vor ein gut vorbereiteter und kreativ gestalteter Gottesdienst, denn damit «verkauft» ein Seelsorger sein Produkt. Wenn die Kirche dies auch nicht gerne hört, unterliegt sie halt doch zu einem gewissen Grad dem Gesetz

des Marktes, vor allem dem von Angebot und Nachfrage. Neben einer gut funktionierenden Heizung, einem gewaschenen und gepflegten Nachbarn in der Kirchenbank, einer mit Liebe dekorierten Kirche und einer guten musikalischen Gestaltung wurden mir als Gründe für Geborgenheit in der Kirche auch «flotti Mänschu» und «än intressantä Pfarrer» genannt. Es spielt demnach sowohl die äussere wie die innere Wärme eine wichtige Rolle. Der Mensch, dem wirklich etwas an Gott und den Mitmenschen liegt, sucht nach Tiefgründigkeit; er kratzt nicht bloss an der Oberfläche. Genau dies tiefere, erwachsene Reflexion des Glaubens macht die Aufgabe für die heutige Seelsorge nicht immer einfach.

Wir wären gebildete Tore und Sklaven der eigenen Macht, im eigenen Lichte verloren, fänd Gott nicht durch unsere Nacht.

Ohne leidenschaftliche Liebe der Seelsorger und ihrer Kirche zu den Mitmenschen kann Erstarrtes in unserer Zeit nicht in Bewegung gebracht und somit neuer Mut in der «eigenen Nacht» nicht geweckt werden. Viele Menschen verlangen danach zu erfahren: Ihr seid nicht allein, ihr seid kostbar, ihr werdet geliebt, begleitet und getragen. Seelsorge heisst, die Menschen diese Sympathie Gottes spüren zu lassen, davon nicht nur auf der Kanzel zu predigen.

Gerade deshalb gehen die vielen Berichte über pädophile Priester und den Machtapparat der katholischen Kirche nicht spurlos an uns vorüber. Das gewichtige Wort «Wir wären gebildete Tore und Sklaven der eigenen Macht» wälzt sich dabei unausweichlich auf den Klerus und die kirchliche Hierarchie zurück. Wasser predigen und Wein trinken ist da gar nicht gefragt. Gar mancher, dem sein kindlicher Glaubens schon längst abhanden gekom-

men ist, reflektiert die Dinge gründlicher als es der Kirche lieb ist. Er hat Angst davor, dass auch das Bodenpersonal «im eigenen Lichte verloren» und verblendet ist. Gerade diese Angst vor reflektiert und kritisch Glaubenden – nicht der blinde Glaube – hat die kirchliche Hierarchie im Verlaufe der Kirchengeschichte immer wieder Schritt um Schritt vorwärts gebracht. Gott findet trotz aller Widrigkeiten durch unsere Nacht. Oder vielleicht gerade weil er in diesem Momenten auf sich selbst zurück geworfen ist?

Wir wären ein Nichts unter Sternen, ein Hauch, den die Waage nicht misst, wär Liebe, was wir nicht mehr lernen, und Gott, was die Erde vergisst.

Betrachten wir den Umgang der Kinder untereinander an unseren Schulen, ist «Liebe tatsächlich, was wir nicht mehr lernen». Es hilft nichts, diesen Umstand schönreden zu wollen, der Wertzerfall und der damit einhergehende mangelnde Anstand und Respekt sind in unserer Gesellschaft nicht mehr weg zu diskutieren. Umso wichtiger wäre es, Gott nicht zu vergessen. Ob man ihn nun als den strafenden Gott der Senioren in Erinnerung hat oder aber als den guten Kumpel der heutigen jungen Generation ist dabei eher zweitrangig; wahrscheinlich wäre hier wie überall die Mitte nicht verkehrt. Wer weiss, vielleicht finden wir sie ja irgendwann mal?

Geborgen, geliebt und gesegnet, gehalten, getragen, geführt besingen wir Gott.

Er begegnet im Wort, das uns heute berührt.

Wo finden Sie, lieber Leser, dieses Wort, das Sie heute noch zu berühren vermag?

Esther Metry-Bellwald

Juni 2008 bis September 2008

14. – 17. August 2008

Openair Gampel | Openair Gelände, Gampel | 10.00 Uhr
Feucht-fröhliche Maxi-Festfreude, unvergleichliches Ambiente, jede Menge Fun, hipper Sound und toughe Rockstars in einer einzigartigen Location inmitten der Walliser Bergpracht – das alles und viel viel mehr ist «Gampel».
www.openairgampel.ch info@openairgampel.ch +41 27 932 5010

30. August 2008, Samstag

Obligatorisches Schiessen | Militärschiessverein Gampel | Gampel – Schiessstand | 18.00 Uhr
Im Schiessstand Gampel, Schiessstandaufsicht: Leiggener A. | Marty E. | Schnyder H., 18.00 Uhr – 20.00 Uhr. Dies ist das letzte Obligatorische.
Militärschiessverein Gampel andrea.leiggener@freesurf.ch

11. – 13. September 2008, Freitag

50 Jahre Edelweiss Erschmatt | Tambourenverein Edelweiss Erschmatt | Erschmatt | 09.00 Uhr
50 Jahr Jubiläum am 11.-13. September 2009, Festivitäten und Barbetrieb. Programm wird noch bekanntgegeben.
www.tverschmatt.ch roland.schnyder@tverschmatt.ch

5. Oktober 2008, Sonntag

Jodelkonzert | Chällärsängär Gampel | Kirche, Gampel | 18.00 Uhr
Das Jahreskonzert findet in der Pfarrkirche von Gampel von 17.00 Uhr bis ca. 18.00 Uhr statt.
Chällärsängär Gampel leo.martig@gmail.com 079 697 5574

6. Oktober 2008, Montag

Blutspendeaktion | Samariterverein Steg | Turnhalle, Steg | 17.00 Uhr
Blutspendeaktion in der Turnhalle von Steg. Der Samariterverein lädt dazu alle herzlich ein.
svsteg.jimdo.com guido.rosmarie@bluewin.ch +41 27 932 3924

18. Oktobert 2008, Samstag

Altkleidersammlung | Samariterverein Steg | Gampel–Steg–Hohtenn | 10.00 Uhr
Samariterverein Steg guido.rosmarie@bluewin.ch +41 27 932 3924

19. Oktober 2008, Sonntag

Jeizibärg-Lauf | Skiclub Jeizinen | Gampel, Jeizinen | 08.30 Uhr
8. Berglauf von Gampel nach Jeizinen, 08.30 – 15.30 Uhr, Walliser Berglaufmeisterschaft
www.jeizinen.ch info@jeizinen.ch +4179 94 95 73

Französisch – allemand?

Gampel | Chermignon. – Die Schulkinder der Primarschulen von Gampel und Chermignon haben am Projekt «Sprachaustausch auf der Primarschulstufe» teilgenommen. Ein Erfolg.

«Das Lager war toll. Wir Oberwalliser haben französisch gesprochen und die Unterwalliser sprachen deutsch. Ich glaube, ich habe Fortschritte gemacht.» Dies sagen die Schulkinder der Primarschulen von Gampel und Chermignon von sich mit der Überzeugung von der sprachlichen Vielfalt in unserem Kanton profitiert zu haben. Während des ganzen Schuljahres beteiligten sich die 5. Klasse aus Gampel und die 5. | 6. Klasse aus Chermignon am Projekt «Sprachaustausch auf der Primarschulstufe», das kürzlich bereits zum achten Mal mit einem gemeinsamen 3-tägigen Lager in Bourg-St.Pierre endete. Ermöglicht durch die Stiftung ch Jugendaustausch, den Pro Patria Austauschbonus und durch das Bureau des échanges des Kantons Wallis verdient diese Erfahrung möglichst oft und lange wiederholt zu werden, geht es doch darum, die beiden Sprachregionen des Kantons einander näher zu bringen, ganz nach dem Motto: «Wege aufeinander zu».

Daniel Furrer

blädärugg



Illustrationen
Andreas Henzen



... FOLGENDE VERSICHERUNGEN MÖCHTE ICH IHNEN DRINGEND EMPFEHLEN, DAMIT SIE SICH RUNDUM SICHER FÜHLEN!



FEUER



WASSER



HAGEL



REISEGEPÄCK



NATURGEWALT



UNFALL



DIEBSTAHL



ERDBEBEN



RECHTSSCHUTZ



HAUS(UN)RAT



HAFTPFLICHT



ARBEITS-
LOSIGKEIT



VERKEHR



RISIKO



LEBEN(TOD)

• ZUM SCHLUSS
UNSER ALLER-
NEUSTES
PRODUKT:
DIE
ÜBERVERSICHERUNGS
VERSICHERUNG

